

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., zuzüglich Abtransportgebühren. Einzelnummern 10 Pfennig. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben bis zum 10. Uhr durch Fernruf übermittelten Anzeigen überlassen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch die Zeitung eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Angelagerter: Die Spaltenreklamengruppe 20 Spalten breit, die Spaltenbreite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Spalten breit, die Spaltenreklamengruppe im regulären Teile 100 Spalten breit. Nachweisungsgebühr 20 Spalten breit, 100 Spalten breit. Die Spaltenreklamengruppe im regulären Teile 100 Spalten breit. Nachweisungsgebühr 20 Spalten breit, 100 Spalten breit. Die Spaltenreklamengruppe im regulären Teile 100 Spalten breit. Nachweisungsgebühr 20 Spalten breit, 100 Spalten breit.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Ebarand, Finanzamts Riesa.

Nr. 234 — 83 Jahrgang — Wilsdruff-Dresden — Sonntag, 4. Oktober 1924

Rehrens in Genf.

Als Erlöserin war sie angekündigt worden, diese Tagung des Völkerbundes, damals, als sich die beiden Völkerbundespräsidenten Ministerpräsidenten von England und Frankreich in Chequers die Hände drückten, als das Sachverständigen Gutachten die Grundlage geschaffen zu haben schien für eine Vereinigung des Völkerbundes zwischen Deutschland und der Entente und diese Grundlage dann auf der Londoner Konferenz fest zusammengemauert werden sollte. Damals wurde angekündigt, daß MacDonald und Herriot, sprechen würden vor diesem Arcopag der Völker in Genf, sie, die Führer der beiden größten Mächte des Kontinents, des armen zerquälten Europa. Und daß sie den Weltfrieden fänden, die Wege weisen würden, wie das „Nie wieder Krieg!“ eine Wirklichkeit werden sollte, wie man Stück um Stück der furchtbar schweren militärischen Rüstung ablegen würde. Und wie das „Seid umschlungen, Millionen!“ gekrönt werden würde durch den Eintritt der drei letzten großen Mächte, die noch draußen stehen: Amerika, Deutschland, Rußland.

Das alles war zu schön, als daß man auf die Erfüllung zu hoffen wagte.

Nun ist sie zu Ende, diese Tagung, die so vielen vielversprechend brachte; das Schlussprotokoll ist unterschrieben und das obligatorische Schiedsgerichtungsverfahren den Regierungen zur Unterzeichnung empfohlen. Der Völkerbundrat soll eine Abrüstungskonferenz einberufen und die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage soll „von den Regierungen weiter erwogen“ werden; und für die Abrüstungskonferenz wird gleich ein Programm in Vorschlag gebracht, auf dem auch der uns besonders interessierende Punkt steht: Schaffung von entmilitarisierten Zonen. Und „Aufsicht über den Rüstungsumfang der einzelnen Staaten“.

Will man der Völkerbundtagung eine Note ausstellen, so kann man sagen: sie hat „nützliche Arbeit geleistet“. Nützlich insofern, als sie Klarheit geschaffen hat über die Grenzen jener Idee, die „theoretisch“ dem Völkerbund zugrunde liegt. Klarheit aber vor allem über die Grenzen, die für Deutschland gezogen sind angesichts der Art, wie die Idee verwirklicht wurde und sich auswirkte. Nach der negativen Seite hin: obwohl man über einen Monat zusammen war, ist gegenüber den himmelschreienden Zuständen im Saargebiet nichts geschehen, als daß man für das verstorbenen spanische Mitglied der Saargebietung einen — Tschechen hineinsetzte, der sicherlich nun gar nichts gegen das französische Regime einzuwenden haben wird. Und die Beschlüsse der deutschen Minderheiten in Polen — auch dafür hatte man keine Zeit.

Es ist ganz zweifellos, daß MacDonald, der begeisterte Prophet des Völkerbundes, den Eintritt Deutschlands wünscht. Aber in seiner über die realen, nackten, grausamen Tatsachen leicht hinüberdüstelnden Art, bei seinem Flug durch die Wolken sah er nicht, daß „hart im Naume sich die Sachen stoßen“. Wie hart, das zeigte die Rede Herriots und die Worte derer, die dann sprachen. Zeigten vor allem die Beschlüsse über die Militärkontrollen, zeigte der Protest gegen die Ausführungen des ungarischen Delegierten Apponyi, dessen Lage über das „zweierteilte Recht“ im Völkerbund auf eisige Ablehnung stieß.

Zweierteilte Recht — das aber war das Charakteristische des Völkerbundes, wie er bisher war, wie er sich auch auf seiner fünften Tagung zeigte und wie er vielleicht auch bleiben will. Opfern will niemand der „Idee“ des Völkerbundes, will keines seiner wirklichen oder angemaßten Rechte aufgeben, vor allem nichts von jenem, was die eisengepanzerte Faust des Versailler Friedens diktiert. Und das ist die Tatsache, die wie ein Felsblock auf dem Wege zu jener Idee liegt. Um den wir Deutsche nicht herumkommen, der uns den Weg versperrt, jener Weg, über dessen Anfang die Gleichberechtigung der Völker nicht als dunkelstehendes Transparenz steht, sondern ein Weg, auf dem diese Gleichberechtigung Wirklichkeit ist. Doch aber liegt jener Felsblock breit und finster drohend da und die fünfte Tagung des Völkerbundes hat nicht einen einzigen, noch so kleinen Splitter abgeschlagen. Im Gegenteil: der Beschluß über die Militärkontrollen gegenüber den Besiegten hat ihn neu gefestigt.

Damit ist unsere Stellung gegenüber den Dingen gegeben, die in Genf geschehen sind: Abwarten. Denn wir haben ja in der Welt nur Pflichten, keine Rechte. Will man uns noch mehr Pflichten auferlegen, so wollen wir fragen, ob man uns auch Rechte geben will. Vor allem das Recht der Gleichberechtigung, der Ideellen wie der materiellen: um der schönen Augen der Völkerbundesidee willen dürfen wir uns nicht noch zu mehr verpflichten, als wir es schon taten.

Protest gegen die 26prozentige Abgabe.

Berlin, 3. Oktober. Die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe durch Frankreich hat auch in Kreisen, die dem Transfer-Agenten nahe stehen, lebhaften Unmut hervorgerufen. Man weiß darauf hin, daß durch die Erhebung dieser Abgabe die Durchführung des Dawes-Plans im höchsten Maße gefährdet erscheint. Der Transfer-Agent hat bereits Schritte unternommen, um die französische Realisation zu einer anderweitigen Realisation zu veranlassen.

Um die Regierungserweiterung

Erklärung der Sozialdemokratie.

Berlin, 3. Oktober.

Über die heutigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei wird halbamtlich mitgeteilt:

In der Aussprache, die heute vormittag zwischen der sozialdemokratischen Fraktionsführung und dem Reichskanzler über eine Regierungsumbildung stattfand, wurde von sozialdemokratischer Seite festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei sich bei der Entscheidung über die Frage der Erweiterung der Reichsregierung nicht von parteilichem Erwägungen bestimmen lasse. Ohne der Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgreifen zu wollen, wurde betont, daß ein grundsätzliche Ablehnung der Erweiterung der Reichsregierung im Sinne des Reichskanzlers für die Sozialdemokratie nicht in Frage komme, daß aber vor abschließender Stellungnahme völlige Klarheit geschaffen sein muß über die Haltung der deutschen Nationalen Partei zum Schutz der republikanischen Reichsverfassung, zur Durchführung des Washingtoner Abkommens und zu den entscheidenden Fragen der deutschen Außenpolitik.

Als Unterhändler der Sozialdemokratie waren erschienen die Abgeordneten Müller-Franken, Bell und Dr. Hilferding. Die Besprechung mit den Vertretern der deutschen Nationalen Reichstagspartei begann im Laufe des Nachmittags, es ist aber fraglich, ob sie noch im Laufe des Tages zu einem Resultat gelangt. Ein Kabinettsrat ist jedenfalls für heute abend vorgezogen. Die Vertreter der Regierungsparteien haben in ihrer Besprechung mit dem Kanzler darauf hingewiesen, daß sie der endgültigen Stellungnahme ihrer Fraktionen, die im Laufe der nächsten Woche zusammenzutreten werden, nicht vorgreifen könnten. Infolgedessen müßten sie sich darauf beschränken, das Programm des Kanzlers anzuhören und ihm ihre Zustimmung zu geben, daß er seine Bemühungen gleichzeitig nach rechts und links erstreckt.

Die jetzige Regierungskrise ist die vierzehnte deutsche Regierungskrise seit dem Jahre 1919. Da die eine der in Betracht kommenden Parteien, die Sozialdemokratie, ihre Meinung kundgegeben hat, wird es auf die Stellungnahme der deutschen Volkspartei im wesentlichen ankommen, nach welcher Richtung sich die Krise weiterentwickelt. Nicht ohne Einfluß ist aber auch das Verhalten der Deutschen Volkspartei, die der jetzigen Minderheitsregierung angehört und ihre Zustimmung zu dem Verhandeln des Kanzlers nach rechts und links gegeben hat, die aber auch die Initiative ergriff zur Fühlungnahme mit den Deutschen Nationalen. Die Überwindung des kritischen Zustandes in kurzer Zeit ist auf alle Fälle angesichts der außenpolitischen Aufgaben des Augenblicks wie auch der innerpolitischen Klärung dringend zu wünschen.

Die Antwort auf das Völkerbundmemorandum.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 4. Oktober. Ueber die Absendung einer gemeinsamen englisch-französisch-belgischen Antwortnote an die deutsche Regierung in der Frage des Völkerbundes wird heute unmittelbar nach der Ankunft Herriots aus Lyon eine Besprechung stattfinden. Wenn die Absicht, eine einzige Antwortnote zu schicken, sich als undurchführbar erweisen sollte, so besteht auf französischer Seite, wie zuverlässig mitgeteilt wird, der lebhafteste Wunsch, daß gleichlautende Antworten von den drei Regierungen an Deutschland gerichtet werden. Der Temps beschäftigt sich gestern abend mit den wesentlichen Punkten des deutschen Memorandums und versucht, die Antwort der Mächte vorauszusagen. Es ließe sich, daß die Regierungen die Bitte Deutschlands zur Schaffung eines Stabes im Völkerbundsrat nicht abschlagen werden, wenn Deutschland den Antrag auf Aufnahme vorkristallisiert stellen wird. Zu den Mandaten über die früheren deutschen Kolonien bemerkt der Temps, daß diese Frage nichts dem Völkerbund angehe. Das Blatt fährt fort: Selbstverständlich kann eine Ablehnung der Schuld am Krieg nicht gebildet werden und der Paragraph des Versailler Vertrages, der feststellt, daß Deutschland und seine Verbündeten ihre Verantwortlichkeit zugeben, woraus sich die Reparationsverpflichtungen ergeben, muß in seiner gesamten Tragweite aufrecht erhalten bleiben. Die deutsche Regierung hat es in der Hand, zu bestimmen, ob Deutschland dem Völkerbund beitreten will, wenn sie den „Pakt in der Form unterzeichnet, wie er für sämtliche Mitglieder des Bundes besteht.“ Diese Ausführungen des Temps können, wenn sie sich auch zum großen Teil mit der Ansicht der Pariser diplomatischen Kreise decken, nicht als offiziös gelten. Es ist zu beachten, daß sich das Blatt seit dem Auscheiden seines bisherigen Leiters immer mehr in Richtung der Opposition orientiert.

Unterredung mit Dr. Marz.

Der Londoner „Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung seines Vertreters mit dem deutschen Reichskanzler. Dr. Marz soll darin auf die Frage, ob Deutschland sich durch hohe Zollschranken vor jedem Import aus England abzuschießen gedenke, geantwortet haben, daß nicht der geringste Grund für eine solche Zollpolitik vorhanden sei. Im Gegenteil hätten die Statistiken der letzten Jahre bewiesen, daß in Deutschland durchaus ein starker und sich steigender Bedarf an englischen Waren vorhanden sei. Auf die Frage nach seiner Ansicht über die gegenwärtige allgemeine Lage erklärte Dr. Marz, daß seiner Meinung nach nicht allein in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht eine neue Phase für Europa begonnen habe. Was Deutschland anbetreffe, so könne er nur versichern, daß es den Verpflichtungen, die es mit der Annahme des Dawes-Berichts übernommen habe, bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit nachkommen werde. Der Standpunkt der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund habe gleichfalls bei der Londoner Konferenz eine grundlegende Änderung erfahren. Man könne aber unmöglich von der Masse des deutschen Volkes verlangen, daß sie zum Beispiel in Anbetracht der Entscheidung über Oberschlesien die Handlungen des Völkerbundes vor seinem Beitritt sanktioniere, während es allein die Kosten der Rechnung zu zahlen habe. Aber nun, wo das Reparationsproblem gelöst sei, müsse Deutschland in Anbetracht der wichtigeren Fragen, über die der Völkerbund jetzt zu entscheiden habe

keine bisherige Haltung ändern. Es sei bereits viel über Deutschlands Deutschheit gesprochen worden. Er könne nur versichern, daß es Deutschland im Grunde genommen nur darauf ankomme, festzustellen, daß seine zukünftige Stellung im Völkerbund der jeder dort vertretenen Großmacht gleichkomme. Er hoffe, daß der Beitritt Deutschlands in nicht allzu fernem Zeitpunkt erfolgen werde.

Die Verhandlungen über die deutsche Anleihe.

London, 4. Oktober. Die englischen Blätter bringen erst heute die Nachricht von der Abreise der beiden deutschen Delegierten Dr. Luther und Dr. Schacht. Gleichzeitig bringen sie beruhigende Meldungen, daß diese Abreise lediglich auf keine technische Schwierigkeiten in den Verhandlungen zurückzuführen sei.

Am Donnerstag Unterzeichnung des deutschen Anleihevertrages.

London, 4. Oktober. Die Verhandlungen über die Einzelheiten der Anleihe sind noch nicht abgeschlossen, da es sich als notwendig erwiesen hat, daß die Vertreter mehrerer kontinentaler Staaten teils telegraphisch, teils durch persönliche Reise zu Hause Rückfragen stellen mußten. Man hofft, am Donnerstag den Vertrag unterzeichnen zu können.

Für einen erfolgreichen Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 4. Oktober. Eine Revue greift in einer Besprechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in sehr unzulässiger Form den Handelsminister Reynaldi an. Das Blatt drückt sein Bedauern darüber aus, daß Loucheur nicht persönlich die Besprechungen leitete, für die er bei seiner hohen Begabung besonders geeignet erscheine. Eine Revue fügt hinzu, es hoffe trotzdem, daß der Handelsminister nicht außer Acht lassen werde, daß wenn Besprechungen überhaupt geführt werden, es darauf ankommt, daß sie zum erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Die republikanische Meinung wünsche einen Erfolg dieser Verhandlungen.

China bittet Japan um Hilfe.

Paris, 4. Oktober. Nach einer Meldung der United Press aus Peking hat das chinesische auswärtige Amt die japanische Regierung gebeten, einen französischen Frachtdampfer zu beschlagnahmen, der mit achtzehn Flugzeugen an Bord für den Gouverneur der Mandchurei nach den japanischen Gewässern unterwegs ist. Die japanische Antwort ist noch nicht gegeben worden.

Der gefährdete englische Einfluß in China.

Neuport, 4. Oktober. Nach einer neuerlichen Meldung aus Shanghai ist der Angriff der mandchurischen Truppen nunmehr auf der ganzen Front im Gange. Die Verteidiger Pekings sind nunmehr mehrere Meilen zurückgegangen. Die Angreifer versuchen, die Regierungstruppen aus schnell bezogenen Stellungen hinaus zu werfen. Man erwartet ein gemeinsames Eintreten Frankreichs, Rußlands und Japans für die Mandchurei, die offen für die Rebellen sympathisieren, um den angelsächsischen Einfluß in China zu brechen. Die Peking Regierung protestierte bei der französischen Botschaft gegen die Weiterbesetzung von 18 Flugzeugen an die Aufständischen und verlangt, daß die Ablieferung verhindert wird.

Depositenbank A.-G. und Reichspost.

Keine Forderungen der Postverwaltung
Berlin, 3. Oktober.

Mehrere Berliner Blätter berichteten über die Zahlungsschwierigkeiten der Depositen- und Handelsbank A.-G. zu Berlin und stellten gleichzeitig die Behauptung auf, daß die Reichspost dem genannten Unternehmen erhebliche Kredite gewährt habe, deren Rückzahlung damit auch in Frage gestellt sei. Demgegenüber wird jetzt von zuständiger Stelle das folgende amtliche Dementi verbreitet:

Die Deutsche Reichspost steht in keinerlei Geschäftsbeziehungen zu der Depositen- und Handelsbank A.-G. in Berlin und hat auch keine Kreditforderungen an diese Gesellschaft. Sie ist daher durch den Konkursantrag gegen die Depositen- und Handelsbank A.-G. in keiner Weise betührt.

Kleine Nachrichten

Kranteausfall höchstens 20 %.

Berlin, 3. Oktober. Ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums erklärte im Hinblick auf übertriebene Zeitungsmedlungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte, daß sich der Ausfall gegenüber dem Vordahre auf höchstens 20 % stellen werde. Die Wiedereinführung der Brotkarte sei seitens der zuständigen Stellen noch niemals in Erwägung gezogen worden. Den Ausfall der bisherigen Ernte zahlenmäßig zu belegen, sei heute noch unmöglich, weil der Ausdrusch kaum begonnen habe. Einen erheblichen Anteil an dem bisherigen Minderertrag hätten insbesondere Westfalen und Süddeutschland, während die östlichen Gegenden, Deutschlands Kornkammer, eine gänzliche Roggenernte auszuweisen hätten. Das Reichsernährungsministerium habe dem Minderertrag dadurch bereits Rechnung getragen, daß rechtzeitige Auslandskäufe geläufig wurden, die in den nächsten Wochen hereinkommen würden.

Noch kein Terminhandel in Metall.

Berlin, 3. Oktober. Da in den letzten Tagen widersprechende Meldungen über die Wiederaufnahme des Terminverkehrs an der Berliner Metallbörse durch die Zeitungen gegangen sind, teilt der Vorstand des Vereins der Interessierten der Metallbörse in Berlin G. B. mit, daß die von ihm eingeleitete Kommission zur Festlegung der Bedingungen der Schlußscheine ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen hat. Die Vorbereitungen für die Eröffnung des Metallterminhandels werden nach Möglichkeit beschleunigt.

Das neue deutsche Gold. Seit längerer Zeit sind, wie man weiß, Erwägungen im Gange, um eine Rückkehr zu deutscher Goldwährung zu ermöglichen. Ohne daß diese schon abgeschlossen wären, sind aber schon Vorbereitungen für die Herangebung eines etwaigen deutschen Goldes getroffen worden. Eine Reihe von hervorragenden Künstlern, die in Münz- und Medaillenfragen besondere Leistungen aufzuweisen haben, wurden zur Ausarbeitung von Entwürfen aufgefordert. Eine Betonbogenbrücke von 205 Meter Spannweite. Nachdem in Frankreich kürzlich die größte Spannweite einer Betonbogenbrücke mit 182 Meter ausgeführt worden ist, wird dort eine noch weiter gespannte Eisenbetonbogenbrücke geplant, deren Ausführung allerdings erst in drei Jahren erfolgen soll. Die Brücke soll in drei Bogen von 187 Meter, 194 Meter und 205 Meter mit der Mitte zu Mitte der Pfeiler mit Zufahrtsbrücken von 129 Meter Länge auf jeder Seite die Seemündung des Flusses Elorn in der Bretagne überspannen und durch Stützwerke mit Pfeilern verbunden. Für die Schiffahrt ist eine freie Öffnung von 70 Meter Breite und 36 Meter Höhe vom Wasserpiegel bis zur Oberkante des Bogens der Hauptöffnung vorgesehen. Die Brücke erhält zwei Brückenbahnen übereinander, eine obere von 8 Meter Breite einschl. Fußwegen für Straßenverkehr und eine untere von 5,25 Meter Breite als Eisenbahnweg auf Schotterbettung.

Gründung einer Gesellschaft der Materialisten. In Saratow ist von Mitgliedern der örtlichen Gruppe der

Kommunistenpartei eine „Gesellschaft der Materialisten“ gegründet worden. Als Hauptaufgabe der Gesellschaft gilt der Kampf gegen eine idealistische Anschauungsweise auf allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und der Kunst. Nach Meldungen der Sowjetpresse soll die Gesellschaft ihre Arbeit bereits begonnen haben.

Neues aus aller Welt

Das Notgeld der Stadt Herne. Die Stadt Herne in Westfalen hat Notgeld im Betrage von 1.418.168 Goldmark ausgegeben, hat jedoch bis jetzt 1.533.653 Goldmark einlösen müssen. Man ist damit beschäftigt, diese Angelegenheit aufzuklären.

Verkauf eines württembergischen Schlosses. Der sogenannte Wilhelm's-Palast an der Redarstraße, der langjährige Wohnsitz des früheren Königs von Württemberg, ist aus dem Besitz seiner Tochter, der Fürstin Pauline zur Wied, durch Kauf an den württembergischen Sparfassen- und Giroverband übergegangen.

Selbstmord eines Schülers. Ein dreizehnjähriger Schüler der Tertia des Realgymnasiums zu Harburg, der ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte, stürzte sich aus verletztem Ehrgefühl aus dem dritten Stock des Realgymnasiums auf den Schulhof. Er war sofort tot.

Ein betrügerischer Eisenbahnbeamter. Ein aus Witten gebürtiger Eisenbahnbeamter, der sich in einem Lübecker Café als wohlthätiger Spender erwieis, wurde von einem Kriminalbeamten verhaftet, wobei es sich herausstellte, daß er noch 182.000 Reichsmark bei sich hatte, die für Löhne an Ausreisearbeiter bestimmt waren.

Beraubung einer Eisenbahnkassette. In den Kassenraum der Eisenbahnstation Neustadt a. d. Saale drang ein Räuber ein und bedrohte den Kassabeamten mit dem Revolver. Ein Stationsbeamter, der zufällig hinzukam, streckte den Banditen durch zwei Schüsse nieder, der sich nunmehr zur Flucht unfähig, darauf selbst eine Kugel in den Kopf jagte.

Ein Eisenbahnunfall bei Böhmisches-Tepla. Bei Böhmisches-Tepla ereignete sich ein Eisenbahnunfall, bei dem 15 Personen verletzt wurden. Der um 9 Uhr von Bodenbach dort eintreffende Personenzug stieß auf der Station infolge falscher Weichenstellung mit einer Lokomotive zusammen.

Pariser Abenteuer des spanischen Kronprinzen. Prinz Alfonso empfand Sehnsucht nach dem Pariser Nachleben und reiste inkognito nach der französischen Hauptstadt, wo er als „Graf von Madrid“ in einem Hotel der Rue de Rivoli abstieg. Eines Nachts bot sich ihm ein gutgekleideter Herr als Führer an und führte ihn in ein Haus in der Rue Tournelles, das nur durch ein Café zu betreten war. Dort warteten zwei als Matrosen verkleidete Banditen, die mit gezogenem Revolver das Geld des Prinzen forderten. Der Kronprinz stürzte jedoch zum Fenster und rief zwei Passanten zu Hilfe, die die Räuber überwältigten.

Durch eine Selbstmörderin ums Leben gekommen. Im französischen Spital in London sprang eine Kranke in Selbstmordabsichten aus dem Fenster ihres im dritten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße. Sie fiel auf einen gerade des Weges kommenden Postboten, dem die Wirbel säure gebröchen wurde, während die Frau einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Im „frostigen“ Finnland. Nach einer offiziellen Statistik sind in Finnland während der neun ersten Monate dieses Jahres 49.834 Verurteilungen wegen Trunksucht erfolgt. Somit hält Finnland bei seiner Bevölkerungszahl von 3.400.000 Bewohnern mit der Verurteilung jedes dreihundertachtzigsten Verwohners in dieser Hinsicht den Weltrekord.

Bunte Tageschronik.

Rürnberg. Die Familie des Nürnberger Bankdirektors Sirschmann erkrankte nach dem Genuss von Kanillcreme lebentlich. Die Ursache dieser Erkrankung wird auf verdorbene Kondensmilch zurückgeführt.

Verstöße gegen die Hochkönig fanden Jäger ein männliches Gelell. Durch einen gravierten Blinnföfel, der daneben lag, stellte man fest, daß der Lote ein russischer Kriegsgefangener war, der 1917 in Witterberg arbeitete und bei einem Suizidversuche den Tod fand.

Sorau. In Rostenitz im Kreise Sorau wurden nach zuverlässiger Mitteilung bedeutende Erddöllager erhöht, ebenso auf dem Gelände des angrenzenden Rittergutes Niederzibelle.

Rom. Gegenüber übertriebenen Meldungen erklärt der Sohn Markos Gorkis, welcher mit seinem Vater zusammen auf der Insel Capri wohnt, daß Gorki abgesehen von einer kleinen Unpäßlichkeit sich wohl befindet.

Stockholm. Der deutsche Schoner „Günther“ ist im Hafen von Gebo in Brand geraten. Das im Lastrum befindliche Holz und die innere Einrichtung des Schiffes sind vernichtet. Das Schiff selbst konnte gerettet werden.

Newport. Einem Telegramm aus Prince Albert zufolge ist John Smith, der einzig überlebende Indianerhäuptling, der den ersten Vertrag zwischen den Dominions mit den Indianern im Jahre 1876 unterzeichnete, im Alter von 99 Jahren gestorben.

Hus unserer Heimat

Wiltsdruff, am 4. Oktober 1924.
Merkblatt für den 5. und 6. Oktober.
Sonnenaufgang 6^h (6^h 11^m) | Mondaufgang 1^h 2^h (1^h 27^m)
Sonnenuntergang 5^h 27^m | Monduntergang 10^h 10^m (11^h 11^m)
5. Oktober: 1882 Einführung des Gregorianischen Kalenders. — 1713 Der französische Schriftsteller Denis Diderot in Langres geb. — 1829 Maler Ludwig Knaut in Wiesbaden geb. — 1880 Komponist Jacques Offenbach in Paris gest. — 1908 Bulgarien wird Königreich. — 1914 Niederlage der Engländer bei Tabaassi (Kamerun).
6. Oktober: 1648 Sieg der Kaiserlichen über die Schweden bei Dachau. — 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher bei Donauwörth. — 1870 Der Kirchenstaat wird dem Königreich Italien einverleibt. — 1919 Ratifikation des Versailler Friedensvertrages durch Italien.

Herbstgedanken.

Ihr liebt den Frühling. Ich liebe ihn auch. Mehr aber lieben die Schwingen meiner Seele, wenn ich den Stimmen des Herbstes lausche. Der Frühling ist nur die Verheißung, der Herbst aber ist die Erfüllung. Die Vögel, die im Frühling so hell jubelnd, sind im Herbst still. Oh vergleich sie mit den Hoffnungen, die den Menschen im Frühling des Lebens so süße Melodien singen und die im Herbst alle schweigen — weil man nicht mehr hofft.
Ich liebe den Herbst, wenn die Sonne auf sein buntes Kleid scheint, wenn der Mond aufsteigt und die Spitzen der Bäume wie Filigranarbeit auf den Himmel gezeichnet sind, und wenn durch die immer spärlicher werdenden Blätter die Sterne schimmern.
Und wie still wird mein Herz, wenn das ehemals so sommergrüne Laub sich lacht von den Zweigen löst, zur Erde niedergeleitet und raschelt dort unten sein Sterbelied. Ein Spiel der Winde — wie auch das Menschenherz.
Am tiefsten aber erschüttert es meine Seele, wenn der Sturm die letzten bunten Blätter von den Bäumen reißt, durch die Luft wirbelt, hoch emporhebt und dann doch zur Erde schleudert, wo sie alle enden müssen. Nach diesem Herbst kommt dann der Winter, wo der Herrgott seinen gewaltigen Weihnachtsbaum anzündet und sagt: „Komm heim, dein Jahr ist um!“ Wohl dem, der es vollbracht!

Die offene Tür.

Novelle von Karl Lütje - Leipzig.

Der alte Amtsrichter stand am Fenster seines Potzimmers. Glänzendes Licht drang von außen ins verschwenderisch große Gemach. Licht und Lärm.

Reglos stand Amtsrichter a. D. Grünhagen. Leicht zitterten die Hände; das Gesicht zuckte. Von einem leichten Luftzug bewegt, spielte der wallende, weiße Großväterbart.

Draußen stoben über den blauen Apparat Autos um Autos, Wagen, Radfahrer und klingelnde Straßenbahnen. Drüben am Ende der Straße, wo sie durch ein Viadukt abgetrennt war von der dahinterliegenden, endlosen Stadt, durch ein dunkles Tor mit ihr verbunden, brausien Hochbahnzüge.

Ob der Luft war Lärm und Staub. Wenn der alte Herr die Augen schloß, dröhnte es wie bei einem Orgelkonzert im feinen, medienburgischen Landstädtchen.
Das war Berlin.
Wie wieder hatte der Achtzigjährige eine große Stadt besuchen wollen. Nun war er in Berlin und in einem dieser prächtigen, hohen Hotels, deren Fensterangen derweil auf ihn wirkten und ihn abschreckten. Das Hotel, das die Verwandten ihm ausgesucht, bezog er der vielen Fenster und Balkone wegen nicht. Es gab da eine Erinnerung zumeist . . . von weit her . . .

Nach langem Suchen hatte er sich dann, um die Geduld der Verwandten nicht zu mißbrauchen, zu diesen weniger großen, nur dreiflößigen Hotel entschlossen.

Weitab von Welt und Zeit lebte Jahrzehnte der Amtsrichter Grünhagen. In unberührter Herne lag das Landstädtchen Langenhäusen. Die Aufregung der Städte, das Getriebe der Großstadt kannte man nicht. Dagegen galt man in dem kleinen, fernem Nest etwas und ließ es sich gern daran genügen.
Doch nein — man ließ es nicht genügen! Eine Erbschaft war da in Berlin fälltig . . . es gab einen Prozeß . . . Da wurde man allen guten Vorsätzen untreu und fuhr um des lieben Geldes willen, trotz der Achtzig, nach Berlin . . .

Die überraschende Entwicklung der großen Städte mit ihren elektrischen Bahnen, den modernen Geschäftshäusern, Fahrstühlen und was sie sonst hervorgebracht hatten, war dem alten Amtsrichter die Jahrzehnte fremd geblieben. Nun zeigte er märrisches Erstauen und gab sich äußerlich großend auf all das Neumodische; doch innerlich war er verflüßt, und das neue Geschlecht und die neue Zeit imponierten ihm.

Eine bittere Erinnerung trübte indessen den schwellenden Stolz. Einmal schon in seinem Leben, da er und seine Gattin jung verheiratet waren, weilte er in einer großen Stadt . . . und

die große Stadt, eine damals neuwaste Errungenschaft, nahm ihn die geliebte Frau . . . Seidene fiedte er fern von Zeit und Menschen in dem stillen medienburgischen Nest . . .

Eben kamen die Verwandten.
Der alte Amtsrichter wandte sich vom Fenster. Da er schrollenhaftweise eine Einladung zu Berliner Verwandten abgelehnt hatte, war man zu ihm, dem Aeltersten, ins Potzimmer gekommen und nahm hier den Kaffee ein.

Im den weitausföhernden Gesprächen über die Erbschaft über den Tod des alten Oheims, und worüber man bei bestimmten Anlässen immer zu sprechen vermochte, beteiligte sich der alte Herr nicht. Eine kleine Müdigkeit hatte ihn befallen. Die dünne Großstadtlust war nichts für den alten Herrn.
Da wurde ihm plötzlich schon unwohl, und er mußte sich vom Stuhl erheben und das Zimmer verlassen.
„Einen Augenblick“, sagte er entschuldigend und schüttelte schweigend, unter einem unerklärlichen Zwange hinaus.
Draußen sah er eine offene Tür. Er schreute zurück.
Die offene Tür . . . !

Als er sich umwandte, trat ein kleiner, schwarzer Boy in graugrüner, schmaler Anform, an der Nadelknöpfe blühten, und roten Knöpfen und kleinen Lackstiefeln auf ihn zu. Er lästete unter grandtöcherlicher Verbeugung die Kopfbedeckung und sagte:
„Bitte, mein Herr, nehmen Sie Platz!“
Damit öffnete der kleine Kerl die offenstehende Tür vollends . . . und der alte Herr sah, daß es eine mit einem Eisengitter versehene Tür war . . . und . . .

Sein Fuß stockte. Schweiß trat ihm auf die Stirne. Er taumelte zurück.
In dem kleinen Gemach stand ein offener Sarg . . .
„Ist du toll . . .“ stammelte der alte Herr, und griff sich an die Stirn.
Ein festes, verbaltenes, fernes Lachen ließ ihn verwundert aufbliden. Deutlicher wurde das Lachen. Das ganze große, helle Gemach klang mit.
Da sah er wieder im Kreise seiner Verwandten, und ein jeder blickte ihn vergnügt an . . .
„Gute Nacht, ich glaube, ja . . .“ ich habe wohl richtig geschlafen . . . — Und geträumt . . . seltsam . . .

Das Lachen der anderen verstimmt sich rasch. Sie sahen das Grauen, das in den Augen des alten Herrn lag . . . sie fühlten daß er Schlimmes geträumt haben müsse . . . Doch der alte Amtsrichter ließ sich nicht herbei, seinen seltsamen Traum zu erzählen . . . Das sah zu fest bei drinnen . . . und das Geben an das Einst, zu sehr voll innerer Trauer, als daß er es hier preisgegeben hätte . . . und zu fragen wagte niemand.
Die Verwandten brächen endlich auf und verließen das Hotel. Man richt den alten Herrn an, daß er sich bis zum Nach-

mittag auszuden möge und um vier Uhr dann unten im Restaurant auf die übrigen Verwandten warten, damit man die erforderlichen Schritte gemeinsam tun könne.

Doch der alte Amtsrichter vermochte keinen Entschluß zu fassen und schreit ruhelos im Zimmer auf und ab. Oft blieb am Fenster stehen und sah auf das quakende Leben da unten herab. Mehr und mehr fesselte ihn das hastende Treiben. Er verfolgte die Ketten von Straßenbahnzügen, die stiebend Autos, die Droschkeln und vor allem die dazwischen hin und her hüpfenden Menschenlein.

Wie wichtig schien ihm sein Leben in dem weltfernen Nabe da oben in Medienburg! Genächtlich schlich dort Tag um Tag dahin. Zweimal täglich in der niederen Wirtsstube des „Häuschen des Kaisers“ ein ausführliches, in die Breite gehendes Gespräch über Vorfälle im Ort, in der Umgebung und der sogenannten Welt, das ihm den Namen „die wandernde Chronik“ eingetragen hatte . . . Auch ein Spaziergang, nachmittags wiederum ein solcher, und im übrigen Verdauungsschlaf, beschiedene Reflektion. Das war sein bisheriges Leben. — Kein Leben im Vergleich zu dem, was er hier sah!

Nun, ein Mannelngreis war er trotz der Achtzig noch nicht und würde es lernen, dieses Hüpfen zwischen Straßenbahnen, Autos, Radfahrern und Beldürren. Und Spast sollte ihm das bereiten . . . Wie jugendlich wollte er werden! Erinnerungen auslöschten . . .

Noch immer „Bohes“!

Auf dem 5. Jahreskongreß der „Fimac“ (Bund der Kriegsbeschädigten der Entente), der kürzlich in London stattfand, stellte der englische General Sir Hamilton den Antrag, den deutschen, österreichischen und russischen Kriegsbeschädigten die kameradschaftliche Hand hinzustrecken, und mit den Kriegsbeschädigten-Organisationen dieser Länder wenigstens Fühlung aufzunehmen. Der Antrag wurde glatt abgelehnt, von einer Veröhnung war nirgends die Rede. Der Präsident der „Fimac“, der Franzose Charles Bertrand, erklärte einem Journalisten, der ihn fragte, ob er nicht die Absicht habe, die Deutschen in die „Fimac“ hineinzulassen, wörtlich: „Sie meinen die Böhmen! Fällt mir nicht im Schlaf ein; ich verabscheue sie! Ihr Engländer wißt natürlich nicht, was die Böhmen wirklich sind. Ihr habt nicht Gelegenheit gehabt, sie kennen zu lernen wie wir.“

Und bei solcher Einstellung soll uns die „Chre“ gegeben werden, in den sogenannten „Böllerbund“ eintreten zu dürfen!
R.

Winter-Fahrplan. Der Boten-Ausgabe unserer Zeitung liegt als Gratisbeilage der Sa. Edgar Schindler, Waren- und Abrengegeschäft, Wilsdruff, Dresdner Straße, der Winterfahrplan 1924/25 bei. Er tritt am 5. Oktober in Kraft. Interessenten erhalten bei genannter Firma auf Verlangen gern weitere Fahrpläne.

Theaterabend. Auf die Vorführung des Dramatischen Vereins morgen abend im „Löwen“: „Kater Lampe“ von Rosenow wird auch hierdurch nochmals aufmerksam gemacht und der Besuch empfohlen. (Vgl. Inserat.)

Der Turnverein (D. S.) veranstaltet morgen Sonntag in der Turnhalle ein Geräteturnen seiner Mitglieder, der Jugendturner und der Turnerinnen. Nachmittags ab 2 Uhr schließen auf dem Turnplatz an der Meißner Straße vollständige Wettkämpfe an.

Für Landwirte. Einem Wunsche vieler Landwirte, die nicht in der Lage sind, sich einen eigenen Motorflug zu kaufen, die sich aber die Vorteile der motorischen Bodenbearbeitung auch zunutze machen möchten, nachkommend, wird beabsichtigt, im Wilsdruffer Bezirk eine Motorflug-Gesellschaft zu bilden, die an die hiesige Landwirtschaftsanstalt respektive an die Filiale der Maschinen- und Gerätefabrik angegliedert werden würde. (Vgl. Inserat.)

Religiöser Sonntagsdienst (nur dringende Fälle). Sonntag den 5. Oktober: Sanitätsrat Dr. Barisch-Wilsdruff und Dr. Auerbach-Dorfbarthel.

Zu einer öffentlichen Versammlung mit dem Thema „Das Erwachen des deutschen Volkes“ werden alle Republikaner durch Inserat in der heutigen Nummer für Dienstag nach dem Schützenhaus eingeladen.

Achtung Gastwirte! Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß das Verabfolgen oder Ausschänken von Branntwein oder alkoholhaltigen Gemischnitten im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen unter 18 Jahren verboten ist, ebenso das Verabfolgen anderer geistiger Getränke oder nikotinhaliger Tabakwaren in einem solchen Betriebe an Personen unter 16 Jahren, ferner das Verabreichen oder Ausschänken an Betrunkene. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Es ist darüber geklagt worden, daß gerade in den letzten Tagen diese Bestimmungen wiederholt übertreten worden sind und daß diese Verletzungen durch Trunkenheit oder unmäßiges Rauchen von Zigaretten Vergernisse in der Öffentlichkeit erregt haben. Die Polizeibeamten sind angewiesen, alle Zuwiderhandlungen sofort zur Anzeige zu bringen. Alle solche Angelegenheiten werden an das zuständige Gericht weitergegeben werden. Gegen die Geschäftsleute, die sich wiederholt Zuwiderhandlungen zuschulden kommen lassen, wird Entschädigung wegen Entziehung ihrer Erlaubnis gefordert.

Betrug in jeder Form! Aus der seltsamen Inflationszeit treiben sich unterm Publikum noch immer 200-Markstücke aus. Diese sind wertlos, da sie nicht mehr in Umlauf sind. Sie sind aber noch immer als Zahlungsmittel im Gebrauch. Diese Markstücke sind aber nicht mehr als Papierstücke zu betrachten, sondern als wertlos zu betrachten. Diese Markstücke sind aber noch immer als Zahlungsmittel im Gebrauch. Diese Markstücke sind aber nicht mehr als Papierstücke zu betrachten, sondern als wertlos zu betrachten.

Anläuterer Stellenangebote. Seitdem die Reichsverordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen ein solches Einschreiben gegen Personen ermöglicht, die gegen Entgelt Rat und Auskunft über die Auslieferung der Auswanderung anbieten oder zur Beteiligung an Auswanderungsunternehmen aufzureden, suchen geschäftslustige Personen dadurch an Auswanderungswillige heranzukommen, daß sie in Zeitungsanzeigen Stellen im Ausland anbieten. Personen, die sich melden, erhalten ein vorgedrucktes Schreiben, in welchem nähere Angaben über die Art der Stellung enthalten sind, und die Aufforderung, zunächst einen bestimmten Betrag zwecks Einholung einer Spezialauskunft über die Bedingungen der Anstellung einzusenden. In der Regel erfahren die Bewerber nach Einzahlung des Betrages nichts mehr über das Angebot. Fast ausnahmslos handelt es sich in solchen Fällen lediglich um das Bestreben, Auswanderungswilligen Geld aus der Tasche zu loden. Es sollte niemand einen auch nur geringen Betrag auf ein herartiges Zeitungsangebot hin einbringen, ohne sich vorher bei einer amtlichen Auswanderungsberatungstelle (in Dresden bei der Kreisaußenwirtschaftsstelle) erkundigt zu haben, ob das Angebot einwandfrei ist.

Evangelisch-lutherische Landeskonferenz. In der Donnerstag-Sitzung der evangelisch-lutherischen Landeskonferenz wurde die Aussprache über die Konfirmationsordnung fortgesetzt. Die Konferenz beschloß nach eingehender Beratung, daß für die Konfirmation eine gesetzliche Verordnung erlassen werden soll. Der Zeitpunkt der Konfirmation bleibt bestehen. Der Konfirmationsunterricht soll ein volles Jahr lang erteilt werden; die drei Konfirmationsfragen sind so gefasst, daß die wesentlichsten Bedenken dagegen berichtigt sind. Die zwangsmäßige Verbindung mit dem heiligen Abendmahl ist aufgehoben. Zum Schluß der Sitzung teilte Präsident Dr. Seegen mit, daß in der nächsten Sitzung am Mittwoch die neue Vorlage des Landeskonferenzkomitees über die Ausübung der bisherigen stadträtlichen Patronats- und Kollaturrechte gegen eine Stimme angenommen worden sei.

Ehemalige 28. Artillerie. Die bereits vor zwei Jahren geplante Zusammenkunft der Angehörigen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und seiner Feldformationen findet nunmehr am 18. und 19. Oktober in Bautzen als Gedächtnis- und Wiedersehensfeier statt.

Drum prüfe. Es ist eine amtlich befristete Aufgabe, daß die Ehescheidungen nach dem Kriege bedeutend zugenommen haben und zwar sind sie, das Jahr 1918 zu Grunde gelegt, auf das Doppelte gestiegen. So wurden 1921 im Deutschen Reich 30 216 Ehescheidungen gegen 17 835 im Jahre 1913 gefaßt. Für 1922 ist zwar die Zahl auf 36 548 zurückgegangen, hat aber somit noch immer einen erschreckend hohen Stand. Einen anschaulichen Begriff von dem Anstiegen der Ehescheidungen erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß 1921 auf 100 000 Einwohner nicht weniger als 63 Ehescheidungen entfielen. Sachsen marschiert an der Spitze, denn auf 100 000 Einwohner kamen in Preußen 29,6 Ehescheidungen, in Bayern 18,4, in Württemberg 14,8 und in Sachsen 40,6. Interessant ist, daß am meisten 5- bis 10-jährigen Ehen geschieden werden (31% aller Ehescheidungen). Dann folgen die 1- bis 5-jährigen Ehen (25%). An letzter Stelle stehen die Ehen mit einer Dauer von über 20 Jahren (11%), aber auch sie bilden bei der allgemeinen Steigerung keine Ausnahme.

Selbigsdorf: (Bunter Abend.) Wir weisen auf den am Sonntag im Gasthof stattfindenden Gastspielabend des Ober-

spelleiters Ludwig Böttger ganz besonders hin. Herr Böttger, der zurzeit in Freiberg als Oberregisseur tätig ist und vorher in derselben Position am Meißner Stadttheater tätig war, hat bereits in 52 Orten seine Abende mit großem Erfolg gegeben; er ist so vielseitig und unterhaltend, daß der Besuch jedermann zu empfehlen ist, zumal bei dem Eintritt von 1 Mk. der Tanz inbegriffen ist.

Wetterbericht.

Temperatur wenig geändert, schwache bis mäßige, vorwiegend südsüdliche Winde. Im späteren Verlauf Bewölkungszunahme und Niederschläge nicht ganz ausgeschlossen.

Sachen und Nachbarschaft

Wingerfest der Löhnig. Die Vorbereitungen für das vom 4. bis 6. Oktober stattfindende Wingerfest der Löhnig sind abgeschlossen. Heute abend 8 Uhr beginnt die Freilichtaufführung am Heimathaus Hoflöhnig. Sonntag, 11 Uhr Orchesterkonzert, 1/2 1 Uhr Festzug, 3 Uhr Wingerfest auf dem Schützenplatz, 6 Uhr Wingerfestabend in der Schützenhalle. Montag abends 7 Uhr Nachfeier in den Sälen der „Weintraube“. Der gesamte Festzug wird gefilmt und es ist beabsichtigt, denselben durch ein Flugzeug sogar von oben zu filmen, so daß ein naturgetreues Bild für alle Zeiten erhalten bleibt, das als Nachschuß des bereits seit Wochen in Aufnahme befindlichen Löhnigfilms dienen wird. Alle weiteren Einzelheiten sind in der Zeitschrift für das Wingerfest der Löhnig enthalten, die bei dem wohlfeilen Preise von 50 Pfg. sicher jedermann gern erwerben wird. Die Zeitschrift ist in allen Verkaufsstellen zu haben und wird auch im Straßenhandel am Festtage selbst verkauft werden. Bei der großen Nachfrage wird jedoch auch hier rechtzeitiger Erwerb der Zeitschrift dringend empfohlen.

Dresden. Hochzeit im ehemaligen Königshaus. Heute Sonnabend fand die Vermählung der jüngsten Tochter des ehemaligen Königs Friedrich August, der Prinzessin Anna, mit dem Erzhertog Joseph Franz in Spillendorf statt.

Löhnig. Eine städtische Stadtvorordnetenversammlung. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung kam es gelegentlich der Beratung über die Einführung der kostenlosen Totenbestattung zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den sozialistischen und kommunistischen Stadtvorordneten. Schließlich nahmen auch die Tribünenbesucher in ungehöriger Weise an dem Streite teil und der Tumult wurde so groß, daß der Vorsitzende den Zuschauerraum räumen lassen mußte. Der Antrag auf kostenlose Totenbestattung wurde einem Ausschuss überwiesen.

Weinböbla. (Brand eines Güterwagens.) Am Mittwochvormittag war der Pkw eines Weinböbla passierenden Güterzuges in Brand geraten. Der Lokomotivführer brachte den Zug auf freier Strecke zum Halten. Der betreffende Wagen war mit fünf Tonnen Benzin beladen. Der Brand wurde durch die herbeigerufene hiesige Feuerwehr soweit erstickt, daß dadurch die zu erwartende Explosion der fünf Benzindämpfer verhindert werden konnte.

Wirma. (Was das Betteln einbringt.) Die hiesige Polizei nahm am Mittwoch einen taubstummen Bettler fest, der an einem einzigen Tage rund 130 Mk. zusammengejachtet hatte. Sein bestes Geschäft machte er in Fremdenhäusern, deren Fremdenzimmer er abkloppte.

Herrnhut. (Ein Opfer seines Berufes.) Der von hier stammende 39 Jahre alte Stabsarzt Dr. Woldegar Schütz nahm am dem Truppenübungsplatz Königbrück an einem Kameraden eine Operation vor, wobei er sich infizierte. Trotz einer vorgenommenen Operation war der Arzt nicht mehr zu retten.

Niesä. Eine Klappenpost vom Deutschen Sängerbund in Hannover, die von den Sangesbrüdern des Männergesangsvereins „Doppel“ gelegentlich der Ueberfahrt nach Helgoland den Boten überreicht worden war und die Aufschrift: „Männergesangsverein Doppel, Niesä (Sachsen)“ trägt, gelangte jetzt zur großen Freude der Beteiligten an ihren Bestimmungsort an. Die bestens erhaltene Feldpostkarte, die den Poststempel Orzol trägt, hat der Finder mit folgender Widmung versehen: „Handel den 16. 9. 1 Niesä bei Blaavandshol — Chr. Jakobson, Greerup (?) Po. Orzol El. Danmark.“

Penig. (Was er unter kostenloser Totenbestattung versteht.) Auch hier ist die kostenlose Totenbestattung eingeführt. Nicht alle aber scheinen sich über den Umfang der städtischen Beihilfe klar zu sein. Neulich ist es vorgekommen, daß einer auf Grund der amtlichen Mitteilung sich bei einem hiesigen Geschäftsmann auf Rechnung der Stadt für sich selbst ein Trauerband, ein Trauer-Chemiset, ein Trauerschiffchen, ein Trauertaschentuch, einen Flor und ein Paar Handschuhe zu kaufen versucht hat.

Verdau. (Unvorsichtiger Umgang mit Spiritus.) Die 14-jährige Schülerin Otto erlitt beim unvorsichtigen Umgang mit Spiritus so schwere Brandwunden, daß sie nach der Ueberführung in das Krankenhaus starb.

Genet. (Das Lebenszeichen eines Vermissten.) Der Kriegsgefangene Max Krauß aus Tannenberg, der 1914 bis 1915 in französischer Gefangenschaft war und dann als vermisst erklärt wurde, hat jetzt, nach neun Jahren, den Seinen einen schriftlichen Gruß geschickt.

Kirchberg. (Ein ungetreuer städtischer Beamter.) Wegen Unregelmäßigkeiten im Amte, die bei einer Revision aufgedeckt wurden, mußte der Stadtkassenassistent Schräps in Haft genommen werden. Er soll mehrere tausend Mark unterschlagen haben.

Wurzen. (Auf der Spur eines Verbrechens.) Am Donnerstag wurde bei Döschütz in der Mulde die Leiche

eines jungen Mädchens aufgefunden. Als von einigen Personen die Leiche an das Ufer gezogen wurde, bemerkte man, daß an dem jungen Mädchen scheinbar ein Verbrechen begangen worden war. Vor etwa vier Wochen ist aus Trebsen ein Mädchen verschwunden. Einwohner wollen beobachtet haben, daß dieses Mädchen mit vollständiger Kleidung in die Mulde gesprungen ist, um sich das Leben zu nehmen. Da die in Döschütz aufgefunden Leiche jedoch nackt ist, konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um das aus Trebsen verschwundene Mädchen handelt. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, ihr fehlen die Kopfhaare vollständig, die Oberarm- und Oberschenkelglieder sind vollständig gebrochen. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen ist, konnten auch die Angehörigen des aus Trebsen verschwundenen Mädchens die Leiche nicht identifizieren. Die Staatsanwaltschaft in Leipzig wurde von dem graufigen Hund benachrichtigt, sie traf am Donnerstag nachmittags in Döschütz ein, um am Fundort Ermittlungen anzustellen.

Leipzig. (Wieder ein Mord.) Spielende Kinder entdeckten am Freitag nachmittags die Leiche einer hiesigen 10-jährigen Kontoristin hinter dem Nordfriedhof. Das Gesicht war mit Blut bedeckt. Das Mädchen wollte am Donnerstagabend nach der Geburtstagsfeier ihres Vaters noch in die Abendstunde eines Wandervereins gehen. Die Untersuchung ergab, daß der Tod durch einen schweren Schlag auf den Hinterkopf eingetreten ist. Da die Kleidung der Toten stark zerrissen war, liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch diesmal um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt. Ihre Geldtasche, in der sich 20 Mark befunden haben, wird vermisst. Vom Täter fehlt bisher noch jede Spur, doch sind umfangreiche Ermittlungen eingeleitet.

Schweres Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei.

Böhmisch-Tepla, 3. Oktober. Am Donnerstag ereignete sich bereits das zweite Eisenbahnunglück in dieser Woche. Vormittags 9 Uhr stieß in Böhmisch-Tepla Hauptbahnhof bei aus Bodenbach kommende Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen stehenden Verschubzug auf. Der Zug fuhr mit 30 Kilometer Schnelligkeit ein, als die deutsche Lokomotivmannschaft und der deutsche Zugführer bemerkte, daß der Zug auf falschem Gleis sei und auf eine Garnitur aufgab. Der Lokomotivführer bremste sofort und gab Gegendampf, der Zugführer rief die Notbremse auf. Dadurch rief ein Teil des Personenzuges ab und blieb sofort stehen. Der andere Teil aber fuhr dennoch weiter, und da die Entfernung nicht groß war, fuhr der Zug mit noch großer Kraft auf den Verschubzug auf. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander und wurden undraufbar. Der erste Wagen des Verschubzuges, der Mittelwagen entgleiste. Somit wurden eine Anzahl Wagen beiderseitig beschädigt. Puffer abgedrückt und im Personenzug eine große Menge Fenster Scheiben zertrümmert. Der Bodenbacher Zug war stark besetzt, da in Tepla Wochenmarkt war. Es gab 41 Verletzte, glücklicherweise sind die meisten Verletzungen leichter Art und die Verwunden konnten nach ärztlicher Hilfeleistung in häusliche Pflege gebracht werden. Nur vier Verletzte sind schwer verletzt und mußten ins Teplauer Spital übergeführt werden. Viele Personen erlitten einen Nervenschlag. Die Schuld am Unglück trifft diesmal den Bediensteten Franz Pfeisch. Dieser Mann steht taglang seit zwanzig Jahren im Dienste, mußte sich aber gestern der tschechischen Ergänzungsprüfung unterziehen. Er war schon einige Tage sehr aufgeregter und ängstlich, da er fürchtete, wie hundert andere bei der Prüfung durchzufallen und schweren Schaden zu nehmen. Das mag ihn kopfscheu gemacht haben. Er hatte verfaßelt, den Wechsel zu stellen. Er ist geschnitten und man befragt Selbstmord.

Turnen, Sport und Spiel

Verein für Leibesübungen Wilsdruff (Mitgl. d. B. WVB.) Kommenden Sonntag finden auf hiesigem Plage folgende Spiele statt: B. J. L. Jugend gegen Sportfreunde Bieberstein Jugend; Anstoß 1/2 1 Uhr. B. J. L. 2. Mannschaft gegen Dresdner Sportklub 7. Mannschaft; Anstoß 1/2 2 Uhr. B. J. L. 1. Mannschaft fährt nach Radenau, um der 1. Mannschaft vom Sportverein Radenau im Verbandsspiel gegenüberzutreten; Anstoß 1/2 1 Uhr.

Städtewettkampf der besten Geräteturner von Chemnitz, Dresden und Leipzig am 19. Oktober in Dresden. Nachdem die Dresdner Kunstturner-Vereinigung im November v. J. den angesagten Städtewettkampf der besten wirtschaftlichen Verhältnisse wegen hatte ablagern müssen, ist es dem angeleiteten Ausschuss gelungen, die Mannschaften von Leipzig und Chemnitz für den 19. Oktober zu gewinnen. Mittag 1/2 11 Uhr werden sich im Zentraltheater die besten Kräfte der genannten Städte am Red. Barren, Pferd und einer Frei- oder Handgeräteeübung messen und all ihren Wagemut und Selbstbeherrschung einsetzen, um sich den Siegerkranz zu sichern. So werden den Besuchern ganz hervorragende Leistungen geboten werden.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 4. Oktober
Der Doppelzentner in Goldmark.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Kästig, für Anzeigen und Ankündigungen A. Römer.
Verleger und Drucker: Arthur Schwabe, sämtlich in Wilsdruff.

Dr. Thompsons Seifenpulver
schont die Wäsche, macht sie blendend weiß
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Feinster Rauchtobak
 1/2 Pfund 50 Pfg.
 100 Gramm 70
 50 35, 30, 25
Qualitäts-Zigarren
 à Stck. 6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.
 empfiehlt
Hugo Busch.

Adolf Francke
Johanna Francke
 geb. Wustlich
Vermählte

Sachsdorf b. Wilsdruff, am 4. Oktober 1924

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimzuge unserer herzenguten Mutter, Schwieger, Schwägerin und Tante
Frau Alma Nebauer
 geb. Schönberg
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 Wilsdruff, am 4. Oktober 1924.
Die trauernden Hinterlassenen.

Geschäftsübernahme.

Gebe hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage
das Geschäft meines Vaters, des Herrn Schneidermeisters Franz Grau, übernommen habe.

Ich bitte höflichst, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
 Meinem Vater nachfolgend, werde ich stets bemüht sein, nach alter, deutscher Handwerkerart ehrliche und gebiegene Arbeit zu liefern. Für eleganten und guten Sitz wird garantiert.
 Herzogswalde, am 5. Oktober 1924.

Hochachtungsvoll **Otto Grau.**

Dramat. Verein Wilsdruff.

Sonntag, den 5. Oktober 1924 abends punkt 7 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“:

Theater-Abend

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.
 Karten im Vorverkauf: Hotel Goldener Löwe und bei den Mitgliedern des Vereins.

Feiner Ball.

Wir versprechen einen genussreichen Abend und laden hierzu freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Gasthof Limbach.

Sonntag, den 5. Oktober 1924
Feine Ballmusik.

Zigarren-Ecke

Zigarren

in größter Auswahl,
 feinste Bremer und Mannheimer
 erstklassige Marken

billigst bei
Paul Lauer.

Bitte beachten Sie meine
 Zigarren-Fenster!

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag den 5. Oktober von 1/2 8 Uhr abends

Großer Herren- und Damenball.

Dazu Aufstreten des
Dresdner Original-Elbe-Trio.

Von 3-7 Uhr nachmittags **Kino.**

Diejenigen Landwirte, die eventuell einer Motorpflug-Genossenschaft

beitreten würden, werden für **Mittwoch, den 8. Oktober nachmittags 6 Uhr** zu einer Besprechung im **Gasthof „Weißer Adler“** eingeladen. **Wöhme.**

Gesucht wird Köchin oder Wirtschaftlerin

die etwas Hausarbeit und Gähner übernimmt, für kleinen herrschaftlich Landhaus halt. Hausmädchen vorhanden. Gehaltsanpr. und Zeugnisse der Vorstellung erbeten.
 Schloß Herzogswalde Bez. Dresden.

Klein-Auto,

gebraucht, aber betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Best. Offerten mit Preisangabe unter **1000** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Gut. Hufschlofen

gebr. 66x42 cm, ohne Platte, mit braunen Rädern verkauft bill. **Rob. Walthers** Ofenfabrikmeister.

Motorräder

Fahrräder neu u. gebr. Nähmaschinen S. & N. Kinderwagen Sportwagen Bringmaschinen Taschenlampen u. Batt. Feuerzeuge u. Ersatzteile

Alle Reparaturen bei Arthur Fuchs, Markt 8.

Schlagsahne pasteurisiert

feinste Tafelbutter (Marke Kleeblatt)

Speisequark

Boll- u. Magermilch

Molkerei Wilsdruff.

Rohrstühle

sowie eichene Stühle empfiehlt billigt
 Stuhlbanerei **Kurt Jenschke, Wilsdruff.**

Reiher- u. Straußfedern

Ball- und Rosenblumen Silber- u. Goldkränze am schönsten immer bei **Hesse, Dresden, Scheffelstr. 12.**

Persil

ist billig im Gebrauch, drum sei geschert und nimm es auch.

Nicht Seife

braucht Du außerdem; Persil allein wäscht wunderbar!

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 5. Oktober abends 8 1/2 Uhr

Großer heiterer, bunter Abend mit freiem Tanz.

Regitation, Komik, Humor, Gesang, Tanz, Zauberei. Gastspiel des Oberspielleiters **Ludwig Söltger** (Freiberger Stadttheater, früher Reizner Stadttheater).

Eintritt 1.— Mk. inkl. Tanz.



WINZERFEST DER LOSSNITZ
 'HISTORISCHER WINZERFESTZUG' UND 'WINZERFESTSPIEL' 5. OKTOBER 1924

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 5. Oktober 1924

Guter Montag mit feinem Ball.

Original Jazz-Band! ff. Speisen und Getränke.

Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schöne und Frau.**

Kurhaus Steinbach b. m.

Sonntag, den 5. Oktober

Feine Ballmusik.

Republikaner

Dienstag, den 7. Oktober 1/2 8 Uhr abends im Schützenhaus

öffentl. Versammlung

mit dem Thema:
Das Erwachen des deutschen Volkes.

Alle reichsdeutschen Kriegsteilnehmer und alle Republikaner, die bedingungslos auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehen, werden hierzu herzlichst eingeladen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Die Bezirksleitung.



Wir sind wieder mit frischen Transporten

Orig. Ostpreußisch-Holländer u. Pomm. Zucht- u. Nutzvieh

eingetroffen und stellen eine Auswahl von ca. 35 hochtragenden und frischmelkenden Kühen und Kalben

in bester, milchreicher Qualität bei uns sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.
 Fernruf Freitag 296.

Kartoffelwäschen, Sortierer, Dämpfer, Quetschen, Rübenschneller, Windlegen,

sowie eine **gebr. Trillmaschine** 17 Reihen, sehr günstig zu verkaufen.

Max Döhnert, Grumbach. Telef. 497.

Täglicher Eingang von Winterkartoffeln

(nur Sandware) Bestellungen erbeten.

Alfred Jäpel

Wilsdruff. Fernruf 548.

Sterne lügen nicht!

Wie gestaltet sich Ihr Lebensweg 1925? Sie erhalten nicht. Auskunft über Ihre kommende. Schicksal. böse Dinge oder Erfolg sowie Charakterbeurteilung in wiff. bis her unerreichter Form. Senden Sie heute noch Ihre Adr. unt. Beigabe des Geburtsdatums sowie 1,50 RM. u. Sie erhalten einen Führer und Ratgeber. Viele Dankschreiben.

S. Guter, Dresden-N. Abteilung 24. Jordanstraße 12.

Ein großer Pöken Handleiterwagen

stark und stabil gebaut verkauft billig

Korbgeschäft **Joh. Breuer.** Gewöhre auch Zeitzahlung!

Suche 4 Läufer

zu kaufen. Offerten unter Nr. 2978 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Musikinstrumente

jed. Art kauf. St. vortellh. b. Lorenz, Dresden-N. Büttchauerstraße 8, vom Hauptbahnhof 5 Minuten. Kauf! Leih! Reparaturen!

Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 11 Uhr vormittags.

Kieler Pöklinge
Gewürzheringe
Bratheringe
la Oelsardinen
Limburg. Käse
 empfiehlt
Hugo Busch.

Dr. med. W. Gündel

Klinik für Chirurgie u. chirurg. Frauenleiden

Elektrische Licht-Behandlung: Massage etc.

Dresden-A., Marschallstr. 4 (am Rathenauplatz)

— Fernsprecher 21210 — hält bis auf weiteres Mittwochs nachmittags keine Sprechstunde

(sonst Sprechzeit: 8-6 Uhr täglich)

Motorräder neu und gebraucht

erstklassige Fahrräder

Exprsch — Schalaby — Mifa — Batavia

Näh- u. Wringmaschinen

sow. sämtl. Ersatzteile u. Zubehör stets preisw. am Lager **Arthur Schulze, Unkersdorf.**

Mechanische Werkstatt. Fernsprecher Wilsdruff 24.

Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt sachgemäß und schnell ausgeführt.

Bemerkeln und emallieren. Ausführung aller autogentischen Schweiß- und Starbeiten.

Wir zeigen hiermit ergebens an, daß wir mit einem großen Transport prima junger, hochtragender

Kühe und **Kalben**



Orig. Ostpreußischer Holländer eingetroffen sind und stellen selbige sehr preiswert unter kulanten Bedingungen zum Verkauf.

Gebr. Ferch, Kesselsdorf am Bahnhof. Telefon 471.

Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

Haus-See-Kuren!

Ein Segen der Volksgesundheit.

Asthma, Blasen-, Bleichsucht, Bluts- und Darmreinigung, Diarrhoe, Fiebers, Hals-, Frauen-, Hämorrhoiden-, Herz-, Lebers-, Lungen-, Magens-, Nervens-, Nierens-, Rheus-, mas-, Sichts-, Schwitz-, Wasser sucht und viele Spezialtees, wie Angsts-, Arteriens-, Abmagerungs-, Flechtens-, Fallsucht-, Fettsucht-, Gallenleiden-, Haarausfalls-, Schiass-, Krebs- und Geschwüres-, Lähmungs-, Schief-, Weis-, fuh-, Wüemers-, Zuckerkrankheit und viele andere, best bewährt, selbst in anscheinend hoffnungslosen Fällen, worüber ungezählte Dankesbriefe! Man mache genaue Angaben! Druckachen kostenlos. Hauptvertrieb für Freistaat Sachsen:

Stephanien-Apotheke, Dresden-N. 16, Pfotenhauerstraße 17. Verlangen Sie die See- in Ihrer Apotheke! Näheres durch den allein. Hersteller: **R. Dbst, Durrmannsdorf b. Breslau.**

Meissner Elektromotoren-Reparatur-Werk,

Paul Anders • Meissen. Fernruf 204. Raibenastr. 20 (fr. Bismarckstr.)

Reu-Umwicklung und Belagern von Motoren. Bedienung sachmännlich, schnell und preiswert.

Annahmestelle: **Ferd. Jötter, Wilsdruff.**

Oft nachgemacht



doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!

Erdal

gut tut die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: **Werner & Merz A-G Mainz.**

Herbst.

Nun, da die Blätter fast vom Zweige gleiten, Ein Teppich golden-rot sich niederlegt, Scheint rings die Landschaft langsam sich zu weiten, Die uns zur Sommerzeit so warm umhegt.

Anna Sanders-Dig.

Deutsch-französischer Warenverkehr.

Das deutsche Verhandlungsprogramm. Paris, 3. Oktober.

Bei Eröffnung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden von den beiderseitigen Führern der beauftragten Kommissionen programmatische Ansprachen gehalten.

Der französische Handelsminister Raynoldi betonte in seiner Rede, die Tarifachen wägen dazu, in Gemeinschaft zu untersuchen, ob die Wirtschaft der beiden Länder im gleichen Maße zu normalen Produktionsverhältnissen und insbesonderen auch Konkurrenzverhältnissen zurückgeführt ist, und zu fragen, ob man auf beiden Seiten fest einschließen sei, einen merklichen Schritt nach der Richtung der Wiederherstellung des Äquivalenzprinzips zu tun.

Staatssekretär Trendelenburg, der deutsche Vertreter, führte u. a. aus: Der deutsch-französische Warenverkehr, der sich vor dem Krieg auf etwa 1 1/2 Milliarden Goldmark belief, hat sich in den Jahren der Nachkriegszeit nicht erholen können und steht im Gegensatz zu den Bedürfnissen der beiden großen Wirtschaften.

Die kommenden Sitzungen werden streng vertraulich sein, nur von Fall zu Fall werden Mitteilungen ausgegeben.

Welchen Kurs nimmt der „Z. N. 3“?

Benutzung des Nordpassatwindes. Zu der eigentlichen Überfliegung des Atlantischen Ozeans steht bisher fest, daß die Fahrtroute nicht über die Straße Schottland-Neufundland gehen wird, da hier zu jetziger Zeit schlechtes Wetter herrscht.

Rückkehr Castiglioni nach Wien.

Wien, 3. Oktober. In der Angelegenheit Castiglioni ist eine neue Wendung eingetreten. Castiglioni ist heute morgen in Wien eingetroffen. Er erklärte, er werde der Verladung des Untersuchungsrichters sofort Folge leisten.

Die Kämpfe um Schanghai.

Japan beabsichtigt einzugreifen. Die Nachrichten über die Lage im chinesischen Bürgerkrieg sind widerspruchsvoller als je. Nach Meldungen aus Nanking haben die Truppen des ausländischen Mandchurenregiments Tschangtscholin die Stadt Tschingting erobert.



gegen scheint Japan von der Zuverlässigkeit der Truppen Tschangtscholin nicht vollständig überzeugt zu sein, denn das japanische Auswärtige Amt soll Tschangtscholin mitaa-

teilt haben, daß ihm die mandchurische Eisenbahn nur im Falle eines Sieges zum Rücktransport seiner Truppen zur Verfügung stehe. Es verläßt sich immer mehr der Eindruck, daß die Kämpfe in China, wie es den chinesischen Gespinnstgeiten entspricht, allmählich auf den Verhandlungsweg kommen und daß Eroberungsvorstöße und Rückzüge mehr das Ergebnis von Besprechungen als von Kampfhandlungen sind.

Politische Rundschau

Gegen Mißbrauch der Abbauperordnung

Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben im Preussischen Landtag einen in die Form eines Gesetzesentwurfs gekleideten gemeinsamen Antrag eingebracht. Danach soll die Personalabbauperordnung dahin abgeändert werden, daß der Beschluß, durch den ein Magistratsmitglied einstweilen in den Ruhestand versetzt wird, zu seiner Rechtswirksamkeit der Zustimmung der Aufsichtsbehörde bedarf.

Kein Verbot der Nationalsozialistischen Freiheitspartei.

Ein böllisches Blatt hatte angeblich von gut unterrichteter, dem preussischen Innenministerium nahestehender Seite die Nachricht gebracht, es bestände die Absicht, die Nationalsozialistische Freiheitspartei zu verbieten, um sie bei den Preussischen Wahlen im kommenden Februar aususchalten.

Vaterländische Verbände — Reichsbanner Schwarz-rot-gold.

Durch einen Teil der linksgerichteten Presse ging ein offener Brief des Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, des Oberpräsidenten Harsing-Magdeburg, an das geschäftsführende Mitglied des Präsidiums der V. V. L., Abg. Geisler. Harsing nennt darin den Abg. Geisler einen bewußten Verleumder und Ehrabschneider wegen angeblicher Äußerungen des Abg. Geisler über „Schwarz-rot-gold“.

Verzichtet Belgien auf die 26 Prozent?

In Brüssel hat ein Ministerrat stattgefunden, in welchem Ministerpräsident Theunis über die Ausführung des Dawes-Planes sowie über die letzten Völkerverhandlungen Bericht erstattet hat. Eine Meldung berichtet, daß von der Einführung einer 26 Prozent Abgabe von der deutschen Einfuhr im Ministerrat nicht gesprochen worden ist.

Großbritannien.

Entspannung der innerpolitischen Lage. In der innerpolitischen Lage ist infolgedessen eine Entspannung eingetreten, als die liberale Partei Zusatzeanträge zu dem konservativen Mißtrauensvotum eingebracht hat, die an die Stelle eines solchen gegen die Regierung die Einsetzung einer Untersuchungskommission vorsehen, die die Umstände prüfen soll, die zu der Einstellung des Strafverfahrens gegen eine kommunistische Zeitschrift geführt haben.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

Im Kamin war ein leichtes Feuer gemacht worden, denn draußen froh es ein wenig. Die mit rosa Seidenschirmchen umgebenen Kerzen des Kronleuchters verbreiteten ein mildes, trauliches Licht im Gemach.

Auch im antstößenden Salon hatte Maja auf den Gebrauch der elektrischen Beleuchtung verzichtet zugunsten zweier großer Stehlampen, über denen große Schirme kunstvoll aus grüner Seide, Perlen und Spitzen lagen.

Und immer wieder zog oder schob sie hier etwas zu recht, rückte dort ein Möbel anders, um die Räume noch anheimelnder zu machen.

Er sollte merken, daß das „arme Weltkind“ auch Sinn für Häuslichkeit besaß.

Und Bernd merkte es in der Tat. Wohligh gab er sich dem Zauber dieser ebenso dornreichen als behaglichen Räume hin, in denen alles und jedes ihm von ihr sprach.

Vielleicht machte die drakonische Lebensweise, die er sich in den Jahren der Entbehrung hatte auferlegen müssen und später aus Gewohnheit zum Teil beibehalten hatte, ihn doppelt empfänglich dafür.

Im Licht dieser freundlichen Eindrücke vergaß er, was ihn noch beim Hergehen verstimmt hatte: seinen Mißerfolg bei Magdalene Handl und die immer deutlicher zutage tretende Kälte seiner Mutter, die sich heute besonders verlegend gezeigt hatte, als er ihr mitteilte, er werde den Abend auswärts verbringen.

Wie Erleichterung war es dabei über ihr Gesicht geglitten. Als sei sie ordentlich froh, wieder einmal einen Abend lang seiner Gesellschaft entzogen zu sein. Und mit

feiner Silbe hatte sie gefragt: Wohin gehst du? Wer sind die Freunde, mit denen du den Abend verbringst?

Diese trotzig Gleichgültigkeit hatte ihn tiefer geschmerzt, als er sich eingestehen mochte.

Nun war alles vergessen. Er sah und hörte nur Maja. Herr Klaudy, der seine Tochter und Baron Berffen heute zum erstenmal Fräulein Madeleine als erklärtes Paar vorgestellt hatte, führte zumeist das Wort.

Seine liebenswürdige, humorvolle Fröhlichkeit riß ja immer und überall die anderen mit fort, und Flor Siebert, die heute ihren ausgelassenen Tag hatte, sekundierte ihm, vor Geist und Uebermut strahlend.

Auf Bernd hatte die schöne Schwester Majas und ihr einem menschengewordenen Modelbild gleichenden Mann anfangs einen unangenehmen Eindruck gemacht.

Sie erschienen ihm so recht als Typen jener Welt, die er im Stillen hasste und verachtete. Siebert mit seinem gefärbten englischen Schnurrbartchen, dem dicken goldenen Kettenarmband, der näselnden Stimme und der blaßbla Blume im Knopfloch kam ihm unsäglich lächerlich vor.

Aber als er dann wieder in Majas samtbraune Augen blickte, vergaß er alles.

Was gingen ihn schließlich diese Leute und die Moral ihrer Welt an?

Maja kam ja zu ihm in seine Welt.

Er ahnte nicht, daß Flor, die instinktiv fühlte, was er von ihr dachte, ihm im Stillen soeben den Krieg erklärt hatte. Sie fühlte instinktiv den Antipoden in ihm.

Neugierig und mit der siegesgewissen Hoffnung, ihm ein bißchen den Kopf zu verdrehen, um Maja zu ärgern, war sie hergekommen.

Als diese löbliche Absicht an seiner absoluten Unempfindlichkeit für kokette Blicke scheiterte, beschloß sie, ihn

wenigstens nach Kräften zu ärgern und vor Maja zu blamieren.

Lange wollte ihr dies nicht gelingen, einfach weil Bernd auf ihr Geplänkel gar nicht achtete. Aber nun erzählte Klaudy in seiner launigen Weise von einem Ehecheidungsprozeß, und Flor merkte, daß Haller wie ein Schlachtopfer, wenn es die Trompete hört, aufstehend den Kopf hob, während etwas Kampfbereites in seinen Augen aufleuchtete.

„... beim ersten Versöhnungstermin fehlte sie, beim zweiten er“, berichtete Klaudy lächelnd weiter. „Die beiden Anwälte traten im Auftrag ihrer Klienten einander auf das erbitterteste entgegen. Beim dritten und letzten Termin erschienen beide Klienten in Person. Und was geschieht? Sie sehen sich an, und ehe noch ein Wort gesprochen worden war, stürzen sie einander in die Arme! Wieder ein Beweis für die Weisheit der gesetzlich vorgeschriebenen Versöhnungsversuche und die trotz alles Zeugens doch vorhandene innere Macht des Ehebandes!“

„Oder für die Schwäche der Charakterlosigkeit der Menschen!“ sagte Bernd verächtlich.

Herr Klaudy sah ihn mit nachsichtigem Lächeln an. „Ich weiß, Sie denken anders, lieber Haller. Während ich jede Ehe, wenn es nur halbwegs geht, wieder zusammenkitteln möchte, würden Sie am liebsten beim ersten Sprung alles auseinanderreißen.“

„Und mit Recht! Die Ehe ist vielleicht die höchste unserer sittlichen Institutionen, aber sie darf eben darum auch durch keinen Hauch getrübt werden! Minderwertiges muß rücksichtslos ausgeschaltet werden!“

„Und wie viele Ehen glauben Sie, daß uns dann überhaupt noch bleiben?“

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Kurie vom 3. Oktober 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		heute	vorher		
3 Reichsanl. m	1,5	1,53	4 1/2 Chemn. 1920	4,8	4,75
3 1/2 do. m	0,99	1,02	3 1/2 Plauen m.	4,8	4,8
4 do. m	0,987	1,04	4 Dres. Ord.-Pfdb.	2,7	2,65
5 Kriegsanl. m	0,681	0,68	3 1/4 do.	4,65	4,75
do. Zwangsanl.	0,0135	0,0152	4 do. Ordbr.	4,1	4,3
4 1/2 Schatzanw. m	0,64	0,62	4 Sächs. St.-R.-B.	0,53	0,53
4 Schuggeb.	7,0	6,7	4 do. Pfdb.	0,8	0,8
Spar-Präm.-Anl.	0,64	0,55	3 Bdm. Pfdb. m	8,7	9,0
3 Sächs. Rente m	1,185	1,15	1 do. m	8,8	8,5
			1 do. m	—	2,4
4 Sächs. Anl. 1919 m	0,68	0,675	3 Bdm. Krdbtr. m	10,7	10,0
3 1/2 Landesfult. m	4,05	4,0	3 1/2 do. m	9,6	9,6
4 do. m	0,3	0,3	4 do. m	0,1	—
3 Preuß. Konf. m	1,23	1,2	3 Bdm. Pfdb. m	—	—
3 1/2 Landesfult. m	1,24	1,2	3 1/2 do. m	4,2	4,4
4 do. m	1,125	1,04	4 do. Krdbtr. m	5,3	3,0
			3 1/2 Bp. Hyp.-B.	4,4	4,75
3 1/2 Dresd. 1905 m	6,0	6,5	4 do. m	4,4	4,25
			3 1/2 S. B.-R. S. I m	4,4	4,6
4 Dresd. 1913/18 m	2,9	2,75	3 1/2 do. S. V	4,25	4,45
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,6	0,6	3 1/4 do. Va u. VI	4,8	4,5
do. 1922 m	0,034	0,04	4 do. S. III m	4,5	4,65
4 Leipzig. m	—	—	4 do. S. IV	4,2	4,25
3 1/2 Leipzig m	—	—			
			4 S. B.-R. Rom.-D.	0,9	0,5

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

	heute	vorher		heute	vorher
Allg. De. Cred.-A.	1,9	1,9	Dresdn. Hdl.-B.	0,23	0,23
Bank f. Brundn.	1,7	1,7	Sächsische Bank	41,75	41,25
Com.-u. Privatb.	4,95	—	D. Gd.-Betr.-Gef.	—	—
Darmstädter Bank	9,4	9,4	S.-Bd. Dampfsh.	—	—
Deutsche Bank	10,35	10,5	Bg. Elbfisch.-Gef.	2,55	2,6
Disconto-Ges.	12,7	12,5	Baubf. Kf. Dresd.	25,0	25,0
Dresdner Bank	7,55	7,3			

Maschinen-Aktien		heute	vorher		
Kartonn.-Ind. . . .	7,8	7,5	Sächs. Kart.-M.	2,6	2,7
Rimmermann-B.	1,1	1,1	Sächs. Gußstahlf.	17,0	17,0
Drs. Schnellpress.	2,3	2,3	Hartmann, R.-F.	4,6	4,5
Dr. Strickmach.	4,0	4,0	Sächs. Waggonf.	3,5	3,6
Elbe-Werke	0,56	0,597	Schubert & Salzer	9,3	9,9
Elte-Werke	1,0	1,05	do. Genüßscheit	7,0	6,5
Herm. & A. Fischer	5,5	5,4	Berein. Fischbach	5,75	6,0
Gebler-Werke . . .	—	—	do. Porz.-Akt.	—	—
Germania	2,5	2,4	Waggonf. Odrlich	3,95	3,9
Grohenh. Weßf.	24,75	24,75	Rittauer Masch.	10,0	11,0
Kuhnerl & Co.	1,9	2,0	Zwickauer Masch.	1,5	1,5
Mühlb. Geb. Sed.	3,6	3,5	Gebr. Linger . . .	—	4,9

Eichte- und Fahrrad-Aktien		heute	vorher		
Elektra	0,59	0,9	Rähmatag	30,0	30,0
Kraftw. Thüring.	3,0	2,9	Seidela-Raumann	2,01	2,05
Sachsenwerk	2,18	2,1	DHf. Gußstahlf.	3,8	3,7
Thür. Gl.-u.WB.	3,3	3,5	Bauderer	7,2	7,0

Papier-, Papierf.-Fabr. und Photogr.-Artikel-Akt.

	heute	vorher		heute	vorher
Ernemann	2,3	2,35	Rhode-Aktien . . .	0,285	0,295
Rea	48,0	46,5	Linger & Hoffmann	1,5	1,5
Reidenauer Pap.-f.	0,92	0,91	Ber. Baugner . . .	2,9	2,9
Ritmoja	8,8	8,6	Ber. Stroßhoff . . .	6,8	6,65
Reitger Patent . .	4,25	4,5			

Brauer-Aktien		heute	vorher		
Reiseneller	21,1	19,4	Rittelb. Spritfab.	0,58	0,55
Sansa-Bübel	6,8	6,75	Sächs. Malzfabrik	6,5	6,5
Soc.-Dr. Waldfchl.	2,3	2,3	Deutsche Weinbr.	0,5	0,5

Keramische Werte		heute	vorher		
Bj.-F. Gutzhenr.	4,8	4,9	Siemens	18,75	19,1
do. Rabla	8,0	8,0	Sächs. Glasfabrik	6,5	6,05
Reihn. Ofenfabr.	1,95	1,99	Steing. Sörnewitz	1,3	1,4
Reiten. Ofenfabr.	1,75	1,81	Waltzer & Söhne	2,3	2,25
Soffmann Glas . . .	7,5	8,0			

Verschied. Industrie-Aktien.		heute	vorher		
Chem. F. v. Heyden	3,0	3,0	DHf. Werkstätt . . .	0,62	0,61
Gese & Co.	4,3	4,4	Dresd. Gardinen	4,3	4,25
Lingner-Werke . . .	22,0	23,5	Düngerhandels . . .	0,62	0,65
Chemn. A.-Spinn.	6,0	6,25	Paradiesbetten . . .	2,5	2,5
Dr. Rähm.-Zwirn	4,4	4,45	Plauenische Spinn.	4,1	4,0
Wid. Kammgarn	28,0	28,0	Plauenische Gard.	7,5	7,5
Baugn. Tuchfabr.	0,75	0,8	Br. Zünd-u. Rabn.	10,5	10,0
Dittersdorfer Htz	16,0	16,5			

Aus Zu- und Ausland.

Berlin. Die Kommissionen des 23. Weltfriedenskongresses begannen heute im Gebäude des Reichswirtschaftsrates.

Berlin. Bei der Abreise des mexikanischen Präsidenten Calles war unter zahlreichen Regierungsvertretern auch der Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf dem Bahnhof erschienen.

Dortmund. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung in Dortmund wegen ihrer andauernden Arbeitsunfähigkeit und gefehlwidriger Beschlüsse aufzulösen. Die Mehrheit der Versammlung besteht aus Kommunisten.

Frankfurt a. M. Stadtrat Dr. Landsmann ist zum Oberbürgermeister von Frankfurt an Stelle des bisherigen Oberbürgermeisters Bogli mit 36 gegen 27 Stimmen, die auf den bisherigen Oberbürgermeister entfielen, gewählt.

Moskau. Eine Sonderdelegation der Republik Buchara ist hier eingetroffen. Sie überbringt die offizielle Erklärung von der Umwandlung Bucharas in eine Sowjetrepublik.

Auflösung des Begriffsbildes aus Nr. 228:
Bild von der rechten Seite aus betrachten. Kopf im Aermel der Verkäuferin.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 228:
Kaffeegebäd.

Antliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Brot und Olsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldmarkleibe oder in Rentenmark.

	3. 10.	2. 10.		3. 10.	2. 10.
Weiz. märk. mittel.	242-250	237-245	Weizfl. f. Vrl.	14,7	14,75
Rogg. märk.	246-252	236-244	Roggl. f. Vrl.	13,2	13
pommerscher weispreuß.	—	—	Waps	360	360
Fruttergerste	206-219	204-216	Leinsaat	440-450	440-450
Braugerste	229-255	227-252	Viktoria-Erbf.	33-38	32-36
Hafer, märk.	189-197	187-195	fl. Speiseerbf.	22-28	22-26
pommerscher weispreuß.	178-185	—	Fruttererbsen	19-20	19-20
Weizenmehl p. 100 Kf. fr.	—	—	Belustchen	17-19	17-19
Wn. dr. inf.	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
Sad (feinst.)	—	—	Biden	17-18	17-18
Mrt. u. Rot.	35-37,7	34-36,5	Lupin., blaue	14-15	14-15
Roggenmehl p. 100 Kf. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16-19	16-19
Verl. brutto	—	—	Serabella	15-17	15-17
inf. Sad	35-37,7	33-36,5	Rapsfuchen	15,4	15
			Leintuchen	25,5-26	25-25,5
			Trodenschpl.	12,8-13	12,8-13
			wo. Zuchschm.	—	—
			Eorjml. 30/70	9,2-9,4	9-9,2
			Kartoffelst.	19	18,5

Dresdner Produktenbörse vom 3. Oktober

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm 248—253, fest; Roggen, inländischer, Basis 72 Kilogramm 253—258, fest; Sommergerste 250—290, fest; Wintergerste 230—250, fest; Hafer, neuer 201—215, fest; do. beschädigter 160—200, fest; Raps, scharf trocken 340—350, fest; Mais 210—215, fest; Troden-schnitzel 14,00—14,50, fest; Zuckerschnitzel 22,00—24,00, fest; Kartoffelflocken 22,00—22,50, ruhig; Weizenkleie 14,40—14,80, fest; Roggenkleie 13,80—14,20, fest; Weizenmehl: Wälder-mundmehl 39,50—41,00, fest; Inlandsmehl, Type 70% 37,00—39,00, fest; Roggenmehl, Type 70% 38,00—40,00, fest. Feinste Ware über Notiz.

Mosener Produktenbörse vom 3. Oktober.

Weizen, hiesiger, braun, neu 75 Kilogramm 12,00; do 70 Kilogramm 11,50; Roggen, hiesiger, neu 50 Kilogramm 12,30; Braugerste 12,50—13,50; Hafer, unterregnet 10,50; do. ver-regnet 8,50—9,50; Weizenmehl, Kaiserauszug ohne Sad mit Auslandsweizen 23,50; do. Wälder-mundmehl 20,00; do. 70 % aus Inlandsweizen 19,00; Roggenmehl 70 % 19,00; Roggenkleie, inländische 7,40; Weizenkleie, grob 7,50; Maiskörner 11,25; Kartoffeln, neu in Ladungen 2,20. — Am heutigen Markt wurde be-gast: Wiesenheu, neu 3,50; Preßstroh 1,20; Gebundstroh 1,00; frische Landeier 0,15—0,16; frische Landbutter ¼ Pfund 1,15 bis 1,20.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

Sie verstummte, bestürzt über einen warnenden Blick, der sie aus Gretels Augen getroffen hatte.

Er aber sah sie peinlich getroffen an.

„Und warum gerade ich nicht?“

Majas Blick irrte scheu an ihm vorüber.

„Ich weiß nicht . . . es kam mir so über die Lippen . . .“

„Flor setzte doch den Fall, Ihre eigenen Eltern würden . . . hätten . . .“

„Nun? Warum fahren Sie nicht fort? Ich antwor-tete: Gleiches Recht für alle!“

„Ja, aber eben das durften Sie nicht sagen. Wie darf ein Kind richten, da, wo es nur lieben soll?“

„Liebe darf nicht blind gegen Verirrungen sein . . . falls solche bestehen sollten!“

Ein kalter Schauer lief durch Majas Leib und wan-delte die Rosen auf ihren Wangen in tiefe Blässe. So dachte er? Konnte er dann überhaupt wissen, was Liebe ist?

„Wahre Liebe duldet alles, ist blind, hofft, glaubt und . . . verzeiht“, murmelte sie tonlos. „Wenn sie das nicht kann, ist sie nie Liebe gewesen!“

Bernd antwortete nicht. Aber Maja merkte mit tiefem Schmerz, wie seine Hand, die bis dahin zärtlich neben der ihren gelegen hatte, leise und wie zufällig zurückgezo-gen wurde.

Flor lachte hell auf.

„Sie sind göttlich, Doktor! Der reine rocher de bronze! Ich gratuliere der Frau, die Sie einmal wählen werden, im voraus! Sie muß sehr schwindelfrei sein, wenn sie sich ihr Lebttag auf dem Riedestiel — oder soll ich sagen Isolierschemel? — erhalten will, auf dem Sie ihr den Platz anweisen. Auch Ihren Eltern ist zu gratu-lieren! Sie haben doch noch Eltern?“

„Jegte sie lauernd hinzu, denn die Stille vorhin und Majas erschrockener Blick, sowie ihre Verwirrung naher waren ihr nicht entgangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Räselecke



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Börsenbericht vom 3. Oktober. Infolge mangelnder Anregung und der im Gange befindlichen Verhandlungen zur Umbildung bzw. Erweiterung der Regierung zeigte die Spekulation heute große Zurückhaltung. Das Geschäft hielt sich auf allen Märkten wieder in sehr engen Grenzen. Am heimischen Rentenmarkt fanden anfangs noch Glatzstellungen mit dem Ergebnis eines mäßigen Rückganges statt, der indes später für alle Vorkriegsanleihen usw. ziemlich wieder ausgeglichen werden konnte. Die Grundstimmung ist als wider-handtsfähig und fest zu bezeichnen. Die Geldverhältnisse bleiben leicht.

Die Berliner Devisenbörse vom 3. Oktober nennt anti-lich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,69—18,78; holl. 162,19—163,01; Danz. 74,61—74,99; franz. Franc 20,06—20,18; belg. 20,15—20,25; schweiz. 80,20—80,60; Stalien 18,57—18,47.

Antliche Heu- und Strohnottierungen (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drabtegr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,00—1,20, desgl. Haferstroh 0,90—1,00, desgl. Gerstenstroh 0,90—1,00, Roggenlangstroh und bindfadengebr. Roggen- und Weizenstroh je nach Fruchttag, Häcksel 1,40—1,60, handelsübliches Heu 2,20—2,40, gutes Heu 3,20—3,40, Kleeheu, lose, 4,00—4,50.

Berliner Kartoffelnottierungen (amtlich) pro 50 Kilo-gramm Erzeugerpreise ab märkischen Vollbahnstationen: Speisefertigsteln, weiße und rote 1,90, gelbleisige 2,75, Oden-wälder blaue 2,25.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.
Arbeiterklub durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ader-mann, Stuttgart.

„Darum habe ich mich nicht zu kümmern. Wenn aber jeder so dachte, würde das allgemeine sittliche Niveau bald ein höheres werden!“

„Glauben Sie doch das nicht! Nur unfähliches Elend würde die Folge eines so unduldsamen Standpunktes sein. Glauben Sie mir allem Praktiker, es steht da nicht viel anders als auf anderen Gebieten: man lehnt sich auf gegen eine Fessel, die einem später bei ruhiger Ueberlegung, wenn die Erregung verzauscht ist, als wohlthätiger Halt erscheint. Wie viel tausend Menschen habe ich nicht schon auf dem Punkt gesehen, sich in Haß und Zorn zu trennen, die nachher wieder die glücklichsten Eheleute wurden. Ich möchte fast sagen, vielen Ehen ist gerade solch' eine Feuerprobe notwendig, um sie erst richtig festzuschmieben. Freilich, wenn der Sturm die Flammen schürt, darf man nicht noch Del ins Feuer gießen, sondern muß sich Mühe geben, die besten Instinkte der menschlichen Seele wachzurufen: Geduld und Selbstlosigkeit! Dazu sind wir Juristen be-rufen. Und in diesem Sinne können wir wahrhaft segnenbringend wirken wie etwa ein richtiger Priester. Sie sind noch zu jung, lieber Haller, um die Wunderkraft des Wor-tes „Toleranz“ so recht zu erkennen . . .“

„Ich will sie gar nicht kennen in — dieser Anwen-dung!“

„Dann wird es Sie das Leben lehren gegen Ihren Willen!“

„Papa hat recht“, mischte sich Leo Klaudy ein, „du gehst zu weit, Bernd! Weist du, daß sie bereits anjauern, dir bei Bericht einen Spitznamen zu geben?“

„Mir?“

„Ja. „Spezialist in Ehescheidungen“ nannte dich

Staatsanwalt Hammerberg neulich, und das Wort wurde lachend aufgegriffen und machte die Runde durch alle Büros!“

„So? Nun, ich nehme es als Ehrentitel an!“ sagte Bernd kalt. „Nichts und niemand wird mich darin irre machen, daß ein Zusammenleben zweier Menschen gegen den Geist der Ehe verstößt, wenn eines dieser drei: „Liebe, Treue oder Achtung“ verlegt wurde!“

Flor Sieberts Blick hing flammend an ihm. Mit leise gurrendem Lachen sagte sie:

„Sie sind köstlich in Ihrer erhabenen Unerbittlichkeit, Herr Doktor! Es fehlt Ihnen zum alten Römer nur die Toga. Ich glaube, Sie würden Schwestern und Brüder Ihrer Ueberzeugung opfern und selbst Ihre Eltern zur Scheidung zwingen, wenn sie sich mal stritten!“

Tiefe Stille folgte diesen halb spöttisch, halb scherzhaft gesprochenen Worten. Klaudy's blickten in stummer Verlegenheit vor sich hin.

Majas Herz stand einen Augenblick still vor Schred. „Sie mahnsinnig taktlos von Flor! . . . Freilich, sie wußte ja nicht . . .“

Angstvoll suchte ihr Blick sein Antlitz. Es war bleich, aber unbewegt in seiner steinernen Entschlossenheit. Die kühlen, grauen Augen ruhten streng auf Flor, während die schmalen Lippen antworteten:

„Sie haben ganz recht, gnädige Frau. Ich würde auch vor der Ehe meiner Eltern nicht Halt machen. Gleiches Recht für alle! Fiat justitia, et pereat mundus! Das ist nicht nur das Motto meines Berufes, sondern auch das meines Lebens!“

„Nein, o nein! Sagen Sie das nicht!“ rief Maja erschrocken und starrte ihn angstvoll an. „Das ist nicht mehr sittliche Tugend, sondern Härte und Herzlosigkeit! Ueber aller Gerechtigkeit steht doch die Gnade! Muß die Gnade stehen! Gerade Sie dürfen nicht so sprechen . . .“

Taschenfahrplan

Gültig vom 5. Oktober 1924 ab

Gratisbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ * Druck u. Verlag von Arthur Zschunke

Edgar Schindler • Wilsdruff

Uhren, Gold- und Silberwaren
Dresdner Straße, gegenüber dem Rathaus



Uhren aller Art

von den einfachsten bis zu den feinsten

Alle Reparaturen schnell u. preiswert

Nossen — Wilsdruff — Freital-Potschappel

Nossen	ab	—	—	—	—	9	—	140	—	725
Nossen Haltepkt.	„	—	—	—	—	915	—	145	—	730
Siebenlehn	„	—	—	—	—	925	—	155	—	740
Obergruna-Bieberstein	„	—	—	—	—	934	—	203	—	748
Niederreinsberg	„	—	—	—	—	941	—	210	—	755
Oberreinsberg	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederdittmannsdorf	„	—	—	—	—	953	—	221	—	807
Oberdittmannsdorf	„	—	—	—	—	1001	—	229	—	815
Mohorn	„	—	W541	—	F828	1019	—	247	—	831
Herzogswalde	„	—	550	—	837	1028	—	255	—	840
Helbigsdorf	„	—	558	—	845	1036	—	303	—	848
Birkenh.-Limbach	„	—	611	—	858	1049	—	315	—	901
Wilsdruff	„	450	625	W900	911	1119	217	335	W556	915
Grumbach	„	456	631	910	917	1125	223	341	602	921
Kesselsdorf	„	505	643	926	926	1136	232	355	610	930
Wurgwitz	„	518	656	940	940	1149	245	408	625	943
Freit.-Zauckerode	„	523	701	944	944	1154	250	413	630	948
Freital-Potschapp. an	„	529	W707	W950	F950	1200	256	419	W636	954
Freital-Potschapp. ab	„	544	714	1017	—	1210	302	427	647	1007
Dresden Hbf. an	„	558	727	1030	—	1222	315	439	659	1020
Freital-Potschapp. ab	„	538	734	957	—	1205	326	452	646	1015
Tharandt	an	554	751	1014	—	1220	342	508	703	1031

Freital-Potschappel — Wilsdruff — Nossen

Dresden Hbf.	ab	547	942	114	311	446	542	628	1120
Freital-Potschapp.	an	60	957	131	326	457	600	646	1135
Tharandt	ab	523	1003	153	247	411	549	626	1106
Freital-Potschapp.	an	544	1017	205	302	427	605	647	1121
Freital-Potschappel	ab	619	1022	138	331	505	W619	W657	1141
Freital-Zauckerode	„	625	1028	144	337	511	625	703	1148
Wurgwitz	„	630	1033	149	342	516	630	709	1153
Kesselsdorf	„	644	1046	202	356	530	644	724	1206
Grumbach	„	653	1055	211	405	539	653	733	1215
Wilsdruff	ab	703	1110	216	419	F550	W658	744	1220
Birkenh.-Limbach	„	712	1120	—	429	600	—	754	—
Helbigsdorf	„	724	1132	—	441	612	—	807	—
Herzogswalde	„	732	1141	—	450	620	—	815	—
Mohorn	„	743	1153	—	503	F628	—	W822	—
Oberdittmannsdorf	„	757	1207	—	517	an	—	an	—
Niederdittmannsdorf	„	805	1216	—	525	—	—	—	—
Oberreinsberg	„	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederreinsberg	„	817	1228	—	537	—	—	—	—
Obergruna-Bieberstein	„	824	1235	—	544	—	—	—	—
Siebenlehn	„	832	1244	—	553	—	—	—	—
Nossen Hpt.	„	841	1253	—	602	—	—	—	—
Nossen	an	845	1257	—	606	—	—	—	—

außer Sonntags.

stellt, schrie
 allzu
 finden
 blicks
 an de
 dem r
 tra
 gen z
 koaliti
 erge
 der K
 also
 Dr. M
 oben z
 gen de
 nalen
 Vertre
 in die
 endgü
 die de
 Frakti
 treffen
 D
 gegen
 Außer
 gemein
 möglich
 und ih
 die De
 Art, de
 beispiel
 Washin
 arbe
 über d
 Oder ü
 Poli
 für die
 geben,
 will. D
 schu
 nationa
 lungen
 dem R
 offenste
 Partei
 nisten g
 Die
 der 2
 Deuti
 vom 28
 gierung
 dings d
 Bereitw
 mitzume
 Ein ger
 Soziald
 ausgesch
 weder
 sprechen
 Zentr
 arbeit n
 Deutsch
 und ei
 ziehung
 Dem o
 wie vor
 es verkü
 teien un
 Entsch
 aber au
 Oppositi
 haupt n
 national
 der Par
 kam, vor
 vor aus
 Frage st
 Politi
 so hat m
 vor allen
 vorsthen
 einen Be
 hat die
 und ist

Edgar Schindler

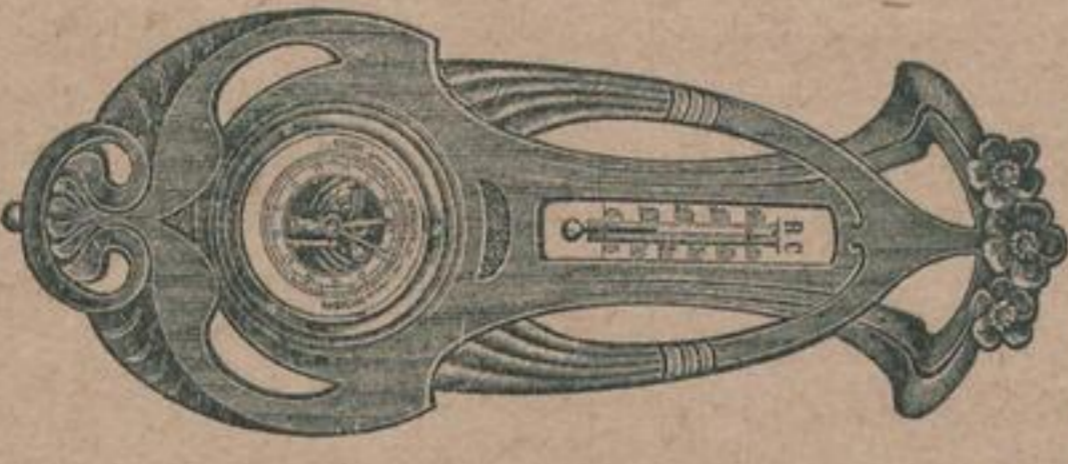
Wilsdruff

Dresdner Straße, gegenüb. dem Rathaus



Alle optischen Artikel
 wie Brillen, Klemmer usw. in größt. Auswahl

Thermometer
 Barometer



Theatergläser
 Ferngläser

Meissen-Triebischt.-(Lommatzsch-)Wilsdruff

Dresden Hauptbahnhof ab	725	105	635
Meißen-Triebischtal ab	838	225	747
Meißen-Jaspisstraße	842	228	750
Garsbach	852	238	800
Lommatzsch	611	1107	
Garsbach	855	240	801
Preiskermühle	900	245	806
Polenz	905	249	811
Taubenheim b. Meißen	916	300	822
Ullendorf-Röhrsdorf	922	306	828
Klipphausen	931	316	837
Wilsdruff Haltepunkt	940	324	846
Wilsdruff	944	328	850
Dresden Hauptbahnhof an	1222	439	1020

Wilsdruff-(Lommatzsch-)Meissen-Triebischt.

Dresden Hauptbahnhof ab	—	942	446
Wilsdruff	639	1104	605
Wilsdruff Haltepunkt	643	1107	609
Klipphausen	652	1117	619
Ullendorf-Röhrsdorf	702	1126	629
Taubenheim b. Meißen	707	1132	635
Polenz	716	1141	644
Preiskermühle	721	1146	649
Garsbach	725	1150	653
Lommatzsch	941	209	757
Garsbach	727	1151	656
Meißen-Jaspisstraße	737	1201	707
Meißen-Triebischtal an	740	1204	710
Dresden Hauptbahnhof an	917	140	833

Reell bedient

werden Sie beim Kaufe von

Gold- und Silberwaren

Edgar Schindler

Wilsdruff

gegenüber



Dresdner Str.
 dem Rathaus



Gr. Auswahl in
 wie Kaffeelöffel, Speiselöffel, Messer usw.

Bestecks

Spezialität:

Goldene Trauringe ohne Lötungen